Das Bildungsmagazin

12. Jahrgang Nr. 2|2011

FUTURA

FINANZBERUFE

Beliebt und krisensicher

VORSTELLUNGSGESPRÄCHE

Entspannt dank guter Vorbereitung

MARKETING

Den Kunden auf den Fersen

11. Bildungsmesse Zürich:

Messe-Special

Seiten 19–22

Campus PH Zürich

Ein lebendiger Ort zum Lernen, Begegnen und Verweilen.

Illustrationen | Max Dudler Architekten AG

Im Herbst 2012 wird die Pädagogische Hochschule Zürich (PH Zürich) ihren Campus-Neubau beziehen. Und das hat viele Vorteile: In unmittelbarer Nähe zum HB Zürich wird es nicht nur einfacher und bequemer, Lehrerin oder Lehrer zu werden. An einem einzigen Ort können sich Lehrpersonen, Leitungsverantwortliche, Hochschuldozierende, Personen der Erwachsenenbildung und Eltern weiterbilden und beraten lassen, während Bildungs- und Forschungsinteressierte an einer Tagung oder einem Symposium teilnehmen.

Der auf drei Gebäude verteilte Campus zeichnet sich durch eine moderne Infrastruktur aus: Vorlesungssäle, Gruppenräume, das Lernforum mit Einzelarbeitsplätzen, Lounge-Bereich und vielseitigem Dienstleistungsangebot, eine eigene Mensa, ein Lernmedien-Shop und eine moderne Dreifachturnhalle auf dem Dach hoch über der Europaallee.

Vom HB Zürich direkt in den Vorlesungssaal ...

Die Nähe zum Hauptbahnhof Zürich stellt einen wichtigen Standortvorteil für die PH Zürich dar. Kaum aus dem Zug gestiegen, sind es nur wenige Schritte zur Lehrveranstaltung, zum Weiterbildungskurs, zum CAS- oder MAS-Studiengang oder zu einer Veranstaltung über aktuelle Fragen der Bildungsforschung.

... und zu Angeboten von Zentren und Arbeitsstellen

Mitarbeitende des Zentrums für Beratung (ZfB) helfen bei konkreten Problemstellungen im Schulalltag. Dozierende und Lehrende finden im Zentrum für Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung (ZHE) ein breites Weiterbildungs- und Beratungsangebot. Das IPE (International Projects in Education) bietet Leistungen zu Bildungsprojekten in Entwicklungs- und Schwellenländern an. Die Arbeitsstelle für Lehrplan und -mittel (ALM) sowie die Evaluationsstelle ESOB (Evaluationen in Schule, Organisation, Bildung) runden das Angebot der PH Zürich im neuen Campus ab.

Auf einen Nenner gebracht: Mit dem neuen Campus verbindet die PH Zürich in einem pulsierenden Stadtteil die Ansprüche und Erwartungen von Schule, Wissenschaft, Unternehmenswelt und Öffentlichkeit.

www.phzh.ch/campus Werde jetzt Fan.

Liebe Leserin
Lieber Leser

Sucht die Zürcher Kantonalbank neue Auszubildende, hat sie die Qual der Wahl: Für die rund 100 Banklehrstellen bewerben sich jeweils zwischen 1300 und 1400 junge Leute. Das mag auf den ersten Blick erstaunen, denn der Ruf der Banken hat in den letzten Jahren ziemlich gelitten: Bankangestellte mussten sich als «Abzocker» oder «Finanzgnome» beschimpfen lassen, sie wurden kollektiv für die weltweite Finanzkrise verantwortlich gemacht, der Begriff «Zürcher Bahnhofstrasse» galt plötzlich als Synonym für «kälter werdende Gesellschaft».

Das weiterhin starke Interesse an Ausbildungen in der Finanzwelt lässt allerdings darauf schliessen, dass die allgemeine Empörung über die Banken eher einem Reflex entsprang und nicht tiefer ging. Das Vertrauen in die Branche scheint weiterhin intakt – und die Faszination, die von ihr ausgeht, ungebrochen gross. Banken werden auch nicht wirklich als Haifischbecken eingeschätzt, als die sie oft bezeichnet werden, denn welche Eltern würden sich schon wünschen, dass ihre Kinder in einem solchen eine Lehre machen?

Übt sich eine Gesellschaft in Selbstzerfleischung, wie das in der Schweiz hinsichtlich Bankenwelt zu beobachten war, lohnt sich der Blick über die Grenze. In Gesprächen mit Leuten, die auch mit und im Ausland arbeiten, wird immer wieder deutlich: Der Ruf der Schweiz ist auf der Welt nach wie vor exzellent. Und aus der Krise ist die Schweiz relativ gesehen sogar eher gestärkt hervorgegangen – die meisten anderen Länder hat es viel härter erwischt. Angesicht der Wirtschaftsdaten wäre es völlig verfehlt, den Teufel an die Wand zu malen.

Und das alles gilt auch für die Bildungslandschaft. Sie ist ebenfalls eine ewige Zielscheibe, auf die Meinungsbildner aus Politik, Medien und Stammbeiz gern ihre Pfeile der Empörung richten. Im Wahljahr 2011 wird die Bildung vermutlich sogar besonders stark in den Fokus rücken. Dabei darf aber nicht vergessen werden: Es gibt in der Schweiz keine Bildungsmisere. Verbesserungspotenzial ist natürlich immer vorhanden, doch dieses sollte die Wahrnehmung nie dominieren – weder in der Finanz- noch in der Bildungslandschaft.

Ihr FUTURA-Team

Titelbild:
Die erfolgreichsten Karrieren in der Finanzwelt führen an die Zürcher Bahnhofstrasse.
BILD: KARIN HOFER, NZZ

BILD: KARIN HOFER, NZZ

Die meisten, die in der Finanzbranche wirken, haben eine Banklehre gemacht – und sich später stets weitergebildet.

Das Vorstellungsgespräch kann man nicht nach Schema X vorbereiten – es gibt dennoch keinen Grund zur Nervosität.

BILD: BENJAMIN GYGAX

Marketing hat einen gewissen Glamour-Faktor – die Anforderungen an die Berufsleute sind aber vielfältig und hoch.

FINANZBERUFE: Beliebt und krisensicher 4

VORSTELLUNGSGESPRÄCHE: Entspannt dank guter Vorbereitung 14

BILDUNGSMESSE 2011 IM ZÜRCHER HB: Nächster Halt: Bildung 19

SPRACHAUFENTHALT: Nizza – sehr französisch und sehr international 24

MARKETING: Den Kunden auf den Fersen 27

WWW-ADRESSEN: WoWieWeiterbilden 35

DAS SCHWARZE BRETT: Hier treffen Sie ins Schwarze 38

IMPRESSUM
Herausgeber: FUTURA c/o Publicitas Publimag AG, Mürtschenstrasse 39, 8010 Zürich, www.publimag.ch
Anzeigen-/Verlagsleitung: Yvan L. Schehrer, yvan.schehrer@publicitas.com, Tel. 044 250 32 63, Fax 044 250 31 32
Redaktion: Marius Leutenegger, www.dertexter.ch, Benjamin Gygax
Layout: Christine Egger, DT&B, 4537 Wiedlisbach, www.dtb.ch
Beilage im Tages-Anzeiger vom 23.03.2011

©publicitas Publimag

BILD: KARIN HOFER, NZZ

Beliebt und krisensicher

Wirtschaftskrise hin, Bankgeheimnisdiskussion her: Die Schweizer Finanzbranche geniesst im In- und Ausland noch wie vor einen hervorragenden Ruf. Im Raum Zürich zählt sie zudem zu den wichtigsten Arbeitgeberinnen überhaupt – ein guter Grund, einmal die Ausbildungsmöglichkeiten in dieser Branche unter die Lupe zu nehmen.

VON ERIK BRÜHLMANN

Der Finanzsektor ist für die Schweiz enorm wichtig. Erhebungen des Eidgenössischen Finanzdepartements (EFD) zeigen, dass 6 Prozent aller Beschäftigten in diesem Sektor arbeiten und dass sein Anteil am Bruttoinlandprodukt 11 Prozent beträgt. Eine nationale Vorreiterrolle hat dabei der Finanzplatz Zürich – hier arbeiten rund 40 Prozent der Beschäftigten des Finanzsektors.

Lehre oder Studium?

Der Einstieg in die vielfältige Welt des grossen und kleinen Gelds ist auf viele Arten möglich – wobei ein gewisses Flair für Zahlen und Mathematik natürlich eine Grundvoraussetzung ist. Die klassische Laufbahn in der Finanzwelt beginnt noch immer mit einer kaufmännischen Berufslehre; sie ist Grundlage für Bank- und Versicherungsberufe, Treuhänder, Buchhalter und vieles mehr. Doch auch die gymnasiale Matura kann über die Hochschulen den Weg in die Wirtschaft ebnen. Das Swiss Banking Institute der Universität Zürich bietet beispielsweise Bachelor- und Masterlehrgänge in Banking and Finance an – sowie zusammen mit der ETH Zürich einen Master of Science in Quantitative Finance. Im späteren Berufsleben sorgen höhere Fachschulen und Fachhochschulen mit einer Vielzahl an Kursen für die Weiterbildung und fachliche Spezialisierung – zum Beispiel zum Finanzplaner, Steuerexperten oder Versicherungsfachmann.

Bankberufe sind immer noch gefragt

Die offensichtlichste Beschäftigung in der Finanzbranche ist sicherlich ein Bankberuf. 2009 arbeiteten schweizweit knapp 130'000 Personen in einer Bank – das entspricht ungefähr der Einwohnerzahl von Lausanne. Es scheint, als habe die Finanzkrise keinerlei Auswirkungen auf die Attraktivität von Bankberufen gehabt. «Das ist richtig», bestätigt Michel Müglich, Leiter der Nachwuchsabteilung der Zürcher Kantonalbank (ZKB). «Imagethemen kamen zwar auf, aber die bezogen sich vor allem auf einzelne Unternehmen, nicht auf die Bankenausbildung als solche. Wir bei der ZKB hatten sogar eher mehr Bewerbungen in dieser Zeit.» In Zahlen: Für jährlich über 100 ZKB-Lehrstellen bewerben sich jeweils zwischen 1300 und 1400 Personen. «Die Banklehre wird immer noch als solide, vielseitige Ausbildung angesehen», sagt Michel Müglich. «Und das ist sie auch.» Während drei Jahren lernen die Auszubildenden schrittweise alle Facetten des Berufs kennen, vom Zahlungsverkehr über den Bankschalter und die Anlagenberatung bis zur Finanzierungsberatung. Daneben besuchen sie die Kaufmännische Berufsfachschule und Kurse am Center for Young Professionals in Banking (CYP). «Hinzu kommen interne Schulungen, mit denen wir die Auszubildenden zusätzlich fördern und bis zur Prüfung begleiten», ergänzt Müglich.

Entwicklung mit Unterstützung und Eigenverantwortung

Wer die Lehre abgeschlossen hat, darf allerdings nicht damit rechnen, gleich die grossen Börsengeschäfte abwickeln zu können. «Zuerst sollten sich die Mitarbeitenden überlegen, wo sie stehen ›

› und wohin die Entwicklung gehen soll», sagt Marcel Sonderer, Personalleiter der ZKB. Im Austausch mit dem Vorgesetzten – meist dem Filialleiter – würden dann die weiteren Schritte besprochen und mit der Personalabteilung abgestimmt. «Für die Börse sähe es zum Beispiel so aus, dass die Person in ein handelsnahes Umfeld geht und eine unterstützende Funktion übernimmt, bevor sie nach einigen Jahren in den Handel einsteigen kann.» Geeignete Weiterbildungen bietet die ZKB auf interner sowie externer Basis an. «Wir betreiben ein eigenes Ausbildungsprogramm mit etwa 100 verschiedenen Seminaren», so Marcel Sonderer. Eine Verpflichtung zur Weiterbildung bestehe zwar nicht, «aber wer darauf verzichtet, wird eines Tages nicht mehr arbeitsmarktfähig sein. Wir setzen in dieser Hinsicht auf die Eigenverantwortung der Mitarbeitenden.»

BILD: ZVG

Michel Müglich, Leiter der Nachwuchsabteilung der Zürcher Kantonalbank (ZKB): «Die Banklehre wird immer noch als solide, vielseitige Ausbildung angesehen – und das ist sie auch.»

Es muss nicht immer Bank sein

Die Finanzbranche besteht aber nicht ausschliesslich aus Banken. Eines von vielen Beispielen für eine Alternative ist das Vermögenszentrum (VZ). «Wir decken hier so ziemlich alles ab, was im weiteren Sinn mit Finanzen zu tun hat», erklärt Marc Weber, Mitglied der Geschäftsleitung der VZ-Gruppe. «Unser Schwerpunkt liegt jedoch nicht im Verwaltungs-, sondern im Beratungsgeschäft.» Sehr oft – und immer häufiger – gehe es dabei um Pensionierungsplanung. «Hypotheken, Wertschriften, Vorsorgekonzepte, aber auch Willensvollstreckung und Nachlassplanung sind die grossen Themenbereiche.» Genau diese Breite stellt hohe Anforderungen an die Mitarbeitenden. «Bei Banken ist die Spezialisierung oft sehr hoch. Im Vermögenszentrum muss ein Berater aber alles abdecken können – und an solchen Leuten mangelt es.»

Bedarf an Allroundern

Die Mitarbeitenden im Vermögenszentrum haben oft einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss in der Tasche. «Weil wir derart spezielle Anforderungen haben, sind wir gezwungen, die Leute selbst auszubilden», meint Mark Weber. «Wir können das Wissen nicht aus anderen Bereichen einkaufen.» Eine Ausbildung im Vermögenszentrum dauert ein bis zwei Jahre. Sie erfolgt vor allem «on the job»: Es gibt einen theoretischen Teil, daneben begleitet die auszubildende Person einen erfahrenen Berater, übernimmt Teilaufgaben und holt sich so nach und nach ihr Rüstzeug für die Kundenberatung. Erst dann werden die ›

BILD: KARIN HOFER, NZZ

2009 arbeiteten schweizweit knapp 130'000 Personen in einer Bank – das entspricht ungefähr der Einwohnerzahl von Lausanne.

NEUE PERSPEKTIVEN FÜR IHRE BERUFSLAUFBAHN

- **Wollen Sie beruflich weiterkommen?**
- **Möchten Sie sich beruflich verändern?**
- **Suchen Sie Informationen zu den Trends in der Berufswelt?**

Die **Heftreihe «Chancen in Beruf und Arbeit»** bietet für alle, die beruflich am Ball bleiben wollen, das nötige Rüstzeug. In 32 Ausgaben liefern die «Chancen-Hefte» für jede Branche nützliche und praxisnahe Informationen und sind damit das kompetente Nachschlagewerk für Ihre Weiterbildung.

Beschreibungen des Arbeitsmarktes und der Weiterbildungsmöglichkeiten, Tipps zu weiterführender Information sowie viele Laufbahnporträts geben konkrete Anstösse für Ihre Karriereplanung.

Mehr Infos und Bestellmöglichkeit:
www.chancen.ch
Tel. 0848 999 001

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB

SDBB Verlag www.sdbb.ch

Denken Sie weiter. Machen Sie den Bachelor.

- **Betriebsökonomie** (General Management, Banking & Finance, Accounting & Controlling, Treuhand & Revision, Marketing)
- **Kommunikation**
- **Wirtschaftsinformatik**

Informationsabend
Donnerstag, 14. April 2011, 18.00 Uhr

Karrierebegleitend studieren: fh-hwz.ch

HWZ | Hochschule für Wirtschaft Zürich

Mitarbeitenden selber an die Kundenfront geschickt.

Per Weiterbildung zur Beförderung

Wer in der Finanzwelt höher hinaus will, kommt nicht darum herum, sich mit betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen zu befassen, sich Führungskompetenzen anzueignen und Management-Methoden zu erarbeiten. Kurz gesagt: Wer es ernst meint mit einer Karriere in der Finanzbranche, muss sich Gedanken über ein Bachelor- und Masterstudium machen. Am Finanzplatz Zürich bieten sich dafür vor allem zwei Fachhochschulen an: die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und die Hochschule für Wirtschaft (HWZ). «Für den Karriereweg zum CFO ist es unverzichtbar, sich neben einem fundierten, breit angelegten Finanzwissen auch Kenntnisse im Bereich Recht, Steuern und vor allem Leadership anzueignen», sagt Thomas Rautenstrauch, Leiter des Center for Accounting and Controlling an der HWZ.

BILD: ZVG

Thomas Rautenstrauch, Leiter des Center for Accounting and Controlling an der HWZ: «Für den Karriereweg zum CFO ist es unverzichtbar, sich auch Kenntnisse im Bereich Recht, Steuern und vor allem Leadership anzueignen.»

Das Lernen endet nie

Ein Master-Studiengang als Weiterbildung kann ein wichtiger Schritt sein, um auf der Karriereleiter empor zu kommen. «Viele unserer Studierenden sind bereits in einer Führungsposition im Finanzbereich tätig und beabsichtigen, sich durch das Master-Studium für weitere Karriereschritte zu empfehlen», so Thomas Rautenstrauch. «Das Durchschnittsalter liegt daher auch bei Ende Dreissig.» In beiden Master-Studiengängen der HWZ streben derzeit etwa 90 Studierende den höchsten Bildungsabschluss im Weiterbildungsbereich an. Sie stammen aus der Privatwirtschaft und der öffentlichen Verwaltung. Dass die Teilnehmerzahlen in Zukunft sinken werden, glaubt der Center-Leiter nicht: «Es gibt in der Finanzbranche einen stetigen Bedarf an Weiterbildung. Die Karawane zieht unaufhörlich weiter, und deshalb können sich Lehrende wie auch Lernende im Finanzbereich nie auf vormals erworbenem Wissen ausruhen.» ■

Weiterbildung – wie ich sie will

Neue Sprachkurse

Kursbeginn Mai 2011

Englisch
Standardkurse A1–B2 / Diplomkurse: PET / FCE / CAE
CPE / BEC / ICFE / ILEC

Französisch
Standardkurse A1–B2 / Diplomkurse: DELF A1 – DELF B2
DFP Diplôme de français professionnel

Italienisch
Standardkurse A1–B2 / Diplomkurse: CELI 2 / CELI 3

Spanisch
Standardkurse A1–B2 / Diploma de Español Nivel Inicial
Diploma de Español Nivel Intermedio / Konversation

Weitere Sprachen
Brasil.-Portugiesisch / Neugriechisch / Russisch / Chinesisch

Deutsch als Zweitsprache
Standard-, Intensiv- und Tagesintensivkurse
Zertifikat Deutsch ZD / telc Deutsch B2
Goethe-Zertifikat C1 / Zentrale Oberstufenprüfung ZOP
Alphabetisierung / Konversation / Lernstützkurse
Aussprachetraining / Lese- und Schreibkurse

EB Zürich **Kantonale Berufsschule für Weiterbildung**
Bildungszentrum für Erwachsene BiZE
Riesbachstrasse 11, 8090 Zürich
Telefon 0842 843 844
www.eb-zuerich.ch / lernen@eb-zuerich.ch

EB Zürich

BILD: KARIN HOFER, NZZ

Die Finanzwelt – eine Männerdomäne?

br. Ob Finanzberater, Fondsmanager oder Treuhänder: Man hat das Gefühl, als sei die Finanzbranche fest im Männerhand. Heinz Knecht von der ZHAW bestätigt den Eindruck: «Bei uns ist im Finanzbereich eine klare Dominanz der Männer festzustellen. Wir haben etwa 15 Prozent Studentinnen – diese Quote würden wir gern erhöhen.» Ähnlich sieht es Marc Weber vom Vermögenszentrum: «Die Finanzbranche ist schon männerlastig. Wir wären froh, mehr Beraterinnen beschäftigen zu können, aber es ist nicht einfach, welche zu finden.» Auf Lehrstufe kann Michel Müglich bei der ZKB zwar keine Tendenz zur Männerdomäne erkennen. Personalleiter Marcel Sonderer sieht anschliessend aber eine leichte Männerdominanz. «Es ist allerdings sehr unterschiedlich: An der Kundenfront haben wir mehr weibliche Angestellte – auch weil dort viele Teilzeitstellen vergeben werden. Im Börsen- und Devisenhandel sind die Männer traditionell nach wie vor deutlich in der Überzahl.» Einzig an der HWZ halten sich männliche und weibliche Studierende die Waage: «Wir haben ein ziemlich ausgewogenes Verhältnis in beiden Studiengängen», sagt Thomas Rautenstrauch.

«Ein Bachelor reicht nicht mehr»

br. Der Ausbildungsweg zum Bachelor- oder gar Masterabschluss ist lang und verlangt einem viel ab. Er hat aber auch Vorzüge, die weit über das Erringen eines Diploms hinausgehen. Heinz Knecht, Leiter des Instituts für Banking und Finance an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), rät: Wer sich für eine solche Ausbildung entschliesst, tut gut daran, nicht beim Bachelor aufzuhören.

BILD: ZVG

Heinz Knecht, Leiter des Instituts für Banking und Finance an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW): «Ein Bachelor ist sicher eine schöne Leistung, aber heutzutage kann man sich damit nicht mehr von der Menge abheben.»

FUTURA: Spüren Sie die Auswirkungen der Finanzkrise an der ZHAW?

Heinz Knecht: Ja. Es scheint, als scheuten junge Leute den «Sprung ins kalte Wasser» eines langjährigen Studiums. Sie bleiben eher beim Job, den sie haben, weil sie ja nicht wissen, wie sich der Markt in den nächsten zwei oder drei Jahren entwickeln wird. Kommt hinzu, dass seitens der Arbeitgeber die übliche Krisenreaktion eingesetzt hat: die Kürzung von Spesen-, Marketing- und Ausbildungsbudgets. Die Bereitschaft, Ausbildungen zeitlich und finanziell zu unterstützen, hat zumindest vorübergehend abgenommen.

Wäre aber nicht gerade jetzt der Zeitpunkt ideal für junge Menschen, auf die eigene Aus- und Weiterbildung zu setzen – und sich so einen Vorsprung auf dem Arbeitsmarkt zu verschaffen?

Diese Reaktion gibt es natürlich auch, aber weniger oft. Diese Arbeitnehmenden sagen sich: Der Wettbewerb wird härter, die Standortvorteile der Schweiz erodieren, die Leistungsfähigkeit wird immer wichtiger – also muss ich in meine Ausbildung investieren und einen Master-Abschluss anstreben.

Muss es gleich ein Master sein? Reicht nicht auch ein Bachelor-Abschluss?

Ein Bachelor ist sicher eine schöne Leistung, aber heutzutage kann man sich damit nicht mehr von der Menge abheben. Ein Master hingegen ist eine zusätzliche Anstrengung, die positiv auffällt. Unsere Masterausbildung zum Beispiel ist äusserst anspruchsvoll. Für den Studierenden bedeutet sie zwei Jahre vollen Einsatz. Das ist ein Belastungsausweis, der wertvoll ist – ganz abgesehen davon, dass der Studierende das fachliche Wissen massiv vertieft. Kurz gesagt, ist ein Bachelor eine gute Vorbereitung für eine Fachfunktion oder operative Führungsfunktion – der Master hingegen schafft gute Voraussetzung, um sich in strategische Führungspositionen zu entwickeln ...

... und gleichzeitig Kontakte aufzubauen?

So ist es. Je anspruchsvoller das Studium ist, desto mehr arbeiten die Studierenden miteinander. Dadurch entsteht ein Wir-Gefühl, das in der Regel auch nach dem Studium anhält. Übrigens gilt das auch für die Kontakte zwischen Master-Studierenden und Dozenten. Ich kenne zum Beispiel jeden Master-Studierenden, aber längst nicht jeden Bachelor-Studierenden. Netzwerkpflege – nicht Filz, wohlgemerkt! – ist sehr wichtig.

Wie schneidet die Ausbildung in der Schweiz im Vergleich zu jener im Ausland ab?

Wenn ich zum Beispiel den Auftritt und die Fähigkeiten von ausländischen Bachelor-Studierenden denen unserer Schweizer Studierenden gegenüberstelle, müssen wir den Vergleich mit dem Ausland überhaupt nicht scheuen. Gerade Deutsche sind zwar immer noch etwas selbstbewusster und eloquenter als Schweizer – das Klischee stimmt –, aber auch da ist der Unterschiede nicht mehr riesig. Schweizer Studierende, die ein Auslandsemester machen oder ihr Studium gar im Ausland abschliessen, schneiden ebenfalls durchwegs gut ab. Da die europäische Ausbildungsvereinheitlichung noch nicht so alt ist, kann man das zwar noch nicht statistisch untermauern, aber alle Indizien und Erfahrungen deuten darauf hin, dass die Qualität der Ausbildung in der Schweiz hoch ist. ■

Médecins Sans Frontières: Leute für Einsätze gesucht

BILD: MADS NISSEN, MSF

Jedes Jahr entsendet Médecins Sans Frontières/ Ärzte ohne Grenzen (MSF) Schweiz über 600 internationale Mitarbeitende zu Einsätzen ins Ausland. Diese Helfer unterstützen Menschen in Not – ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, religiösen, philosophischen oder politischen Überzeugung.

Perluigi Testa hat als Krankenpfleger für MSF gearbeitet. «Sich für MSF zu engagieren, bedeutet nicht nur Arbeit», zieht der Pfleger Bilanz. «Man verschmilzt sozusagen mit einer Sache, als wäre sie ein Stück von einem selbst. Man hat das Gefühl, mit jeder noch so kleinen Handlung etwas Sinnvolles zu tun.» Ein Grossteil der Mitarbeitenden von MSF sind Ärzte, Pflegefachleute, Hebammen oder Laboranten. Aber auch andere Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung sind für das Gelingen eines Projekts notwendig. Es braucht Logistiker, zum Bespiel für die Wasserversorgung und Medikamentenlagerung, oder Administratoren, die Personal und Budgets koordinieren.

Routine wird sich nicht einstellen bei einem MSF-Einsatz – er bietet aber Gelegenheit, in spannenden und ungewöhnlichen Zusammenhängen zu arbeiten. Wer mit MSF auf Einsatz geht, beschäftigt sich mit fremden Kulturen und lernt mit schwierigen Arbeitsbedingungen und Stress umzugehen. Mit der Nähe zu den Menschen in Not vermittelt man eine wichtige Botschaft: «Wir haben euch nicht vergessen.»

www.msf.ch/de/mit-uns-arbeiten/im-feld/

KV ZÜRICH BUSINESS SCHOOL: Erfolgreicher im Tourismus

Am 14. Mai 2011 startet an der KV ZÜRICH BUSINESS SCHOOL der Bildungsgang zum zertifizierten Sachbearbeiter/zur zertifizierten Sachbearbeiterin Tourismus. Während eines Jahrs vertiefen Tourismus-Interessierte berufsbegleitend ihr Wissen in den Bereichen Marketing, Kommunikation und Eventorganisation. Dank erfahrenen Tourismus-Dozenten mit fundiertem Fachwissen eignen sie sich praxisnahes und privatwirtschaftliches Verhalten und Wissen an. Nach Abschluss dieses Lehrgangs sind sie in der Lage, wirkungsvoll zu präsentieren, Reklamationen gewinnbringend zu behandeln, einfache Konflikte zu lösen, professionelle Einladungen zu erstellen, kleine Events zu organisieren und vieles mehr.

Wunschjob im Tourismus bekommen

Auch auf der Stufe Sachbearbeitung bringt seriöses Grundwissen einen enormen Wettbewerbsvorteil im Stellenmarkt. Die 26-jährige Martina Müller sagt: «Der Lehrgang hat mir sehr viel gebracht. Ich bin überzeugt, dass die Weiterbildung bei meiner Jobsuche ausschlaggebend war. Ich kann die Weiterbildung also wärmstens empfehlen.» Susanne Meister, 59, meint: «Der vermittelte Stoff ist so breit gefächert, dass ich sowohl beruflich wie auch privat davon profitierte.» Und Christa Hobi ergänzt: «Ich profitiere von den verschiedenen Themen und kann das Wissen am Arbeitsplatz gleich anwenden. Ich würde den Lehrgang jederzeit wieder besuchen, denn er bereichert meine Tätigkeit im Tourismus ideal.»

www.edupool.ch > Bildungsgänge
www.kvz-weiterbildung.ch

Recyclisten: Rostoffexperten der anderen Art

Silvan Widmer: «Ich nehme Dinge lieber auseinander.»

Seit zehn Jahren gibt es in der Schweiz den Recyclisten. Eine neue Bildungsverordnung macht diesen Beruf jetzt noch anspruchsvoller und vielseitiger: Im Zuge der Berufsbildungsreform des Bundes wurde das Berufsbild überarbeitet und breiter abgestützt. Unter anderem wurden Kunststoffe, Bauschutt oder Elektronikschrott neu in das zuvor eher metalllastige Ausbildungsprogramm integriert. Zuständig für die Berufslehre ist der Verein Recycling-Ausbildung Schweiz (R-Suisse), dem alle grossen Branchenverbände angehören. Die neue Ausbildung kann wie geplant im August 2011 starten – auch dank einer Finanzspritze von Swiss Recycling, der grössten Recycling-Dachorganisation der Schweiz.

Silvan Widmer steht kurz vor dem Abschluss seiner dreijährigen Ausbildung zum Recyclisten bei der Firma Schönenberger in Lichtensteig. Als Recycling-Fachmann nimmt er Altmaterialien entgegen, trennt sie nach Sorten und bereitet sie für die Wiederverwertung auf. «Vor ein paar Jahren machte ich mit meinem Vater einen Rundgang durchs Firmengelände», erklärt Widmer seine Berufswahl. «Da war für mich sofort klar, dass ich hier arbeiten will, denn Sachen zusammenzubauen war nie mein Ding – ich nehme sie lieber auseinander.» Einige Bekannte hätten seine Wahl nicht ganz verstanden, schmunzelt der 18-jährige: «Denen musste ich erst erklären, dass das hier kein Abfall ist, sondern Wertstoff, den man wieder brauchen kann.»

Mit den steigenden Rohstoffpreisen und dem höheren Umweltbewusstsein kommt der Wiederverwertung von Altmaterial eine immer grössere Bedeutung zu. Um den wachsenden Anforderungen an die Materialkenntnis gerecht zu werden, die für die Arbeit in einem Recyclingbetrieb nötig sind, wurde vor zehn Jahren der Beruf «Recyclist/-in EFZ» geschaffen. Hans-Peter Kuster, Mitinhaber der Firma Schönenberger, hat den Eindruck, es bestünden noch immer Vorurteile gegenüber der Arbeit auf einem Recyclinghof: «Für die Berufsberater ist der Beruf Recyclist noch zu oft eine Notlösung statt eine ernst zu nehmenden Option.»

Dass man als Recyclist eine Menge wissen muss, wird beim Rundgang durchs Firmengelände schnell klar. In einem Haufen Alteisen, der angeliefert wurde, finden sich oft verschiedenste Metalle, die unbedingt aussortiert werden müssen: Kupfer, Zink, Messing und andere. Eine saubere Trennung ist Voraussetzung für die Wiederverwertung und auch wirtschaftlich wichtig, denn der Verkaufspreis des Materials hängt von seiner Reinheit ab. Einige Arbeitsprozesse sind mechanisiert und automatisiert, doch die Trennung von Altmaterial in verschiedene Wertstoffe und nicht verwertbaren Abfall können oft nur Menschen mit gutem Auge von Hand vornehmen. **www.r-suisse.ch**

TBZ
HÖHERE FACHSCHULE
Sihlquai 101 Telefon 044 446 95 11
CH-8090 Zürich Telefax 044 446 95 00
www.tbz.ch E-Mail admin.hf@tbz.zh.ch

Informationsveranstaltung

IT Services Engineer HF
Elektro Sicherheitsberater

Mittwoch, 13. April 2011, 18.30 Uhr
TECHNISCHE BERUFSSCHULE ZÜRICH
8090 Zürich, Sihlquai 101, Zimmer 405

Weiterer Infoabend: Donnerstag, 9. Juni 2011

Weiterbildung mit Perspektiven
HÖHERE FACHSCHULE

Besuchen Sie uns an der Bildungsmesse im HB/RailCity
vom 23.–25. März 2011

ZHAW: Master in Facility Management

Wo Menschen leben und arbeiten, braucht es Facility Management: in der Bank, im Spital, im Industrieunternehmen, im Fussballstadion oder auch im Zoo. Wenn das Facility Management interne und externe Dienstleistungen rund um die Liegenschaft geschickt organisiert, kann sich eine Unternehmung auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Angesichts dieser grossen wirtschaftlichen Bedeutung des Facility Managements steckt in der Ausbildung für diese Funktion viel Potential.

Im Herbst 2011 startet der neue Master of Science in Facility Management an der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Dies ist der erste konsekutive, forschungsbasierte Studiengang im Immobilienbereich an einer Schweizer Hochschule. Im Studiengang werden Persönlichkeiten ausgebildet, die in strategisch wichtigen Schlüsselfunktionen des Facility Management zukunftsträchtige Lösungen suchen und umsetzen.

Facility Management ist ein multidisziplinäres Studium, in dem viele Fachrichtungen vertreten sind. Deshalb können nicht nur Absolventen des Bachelor in Facility Management zugelassen werden, sondern auch

Absolventinnen und Absolventen verwandter Studiengängen wie etwa Betriebsökonomie, Hospitality Management, Bauingenieurwesen oder Architektur.

Das Studium ist international, durchmischt sind sowohl das Kollegium der Dozierenden als auch jenes der Studierenden. Die Unterrichtssprache ist deshalb Englisch. Das Masterstudium beginnt erstmals im September 2011 und dauert im Vollstudium drei und im Teilzeitstudium fünf Semester. Anmeldeschluss ist der 30. April. **www.ifm.zhaw.ch/master**

Minerva: Eidgenössischer KV-Abschluss «Branche Bank»

In einer Bank zu arbeiten, ist der Traum vieler Schulabgängerinnen und -abgänger. Ihn zu erfüllen, hilft nicht nur die klassische Banklehre, sondern auch die vollwertige Berufsausbildung an der Minerva Bank-Handelsschule. Der Lehrgang führt in vier Schulsemestern und einem Jahr Training «On the job» zum eidgenössischen KV-Abschluss E-/M-Profil der Branche Bank. International anerkannte Sprachdiplome in Englisch und Französisch sowie Informatikzertifikate sind in die Ausbildung integriert. Auf Wunsch und bei Eignung kann die Ausbildung zweisprachig Deutsch/Englisch und mit Berufsmatura absolviert werden.

Am CYP Center for Young Professionals in Banking (www.cyp.ch), dem Kompetenz- und Ausbildungszentrum der Banken in der Schweiz, werden die Lernenden in einem auf die Minerva Bank-Handelsschule zugeschnittenen Bildungsgang im Bankfach ausgebildet. Die umfassende und praxisnahe Ausbildung an der Minerva und am CYP, das Praktikumsmanagement der Minerva und die Arbeitserfahrung im Bankpraktikum gewährleisten eine erstklassige Grundausbildung.

Den Absolvierenden stehen im Anschluss an die Minerva Bank-Handelsschule viele Weiterbildungsmöglichkeiten offen. So ist zum Beispiel der prüfungsfreie Zutritt zur Höheren Fachschule Bank und Finanz HFBF gewährleistet. Die Minerva Bank-Handelsschule kann auch als Mittelschule absolviert werden: In vier Jahren erreichen die Studierenden ein Eidg. Fähigkeitszeugnis, eine Eidgenössische Berufsmatura und damit den Zugang zur Universität oder ETH.

Der nächste Lehrgang der Minerva Bank-Handelsschule startet am 22. August 2011 in Zürich. **www.minervaschulen.ch**

Entspannt dank guter Vorbereitung

Herzliche Gratulation! Sie haben mit Ihrem Bewerbungsdossier Ihren Wunsch-Arbeitgeber überzeugen können. Nun sind Sie zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen worden. FUTURA zeigt, wie Sie dabei die beste Figur machen.

VON MARKUS GANZ

Wer zu einem Vorstellungsgespräch gebeten wird, hat den ersten bedeutenden Schritt zu einer neuen Arbeitsstelle geschafft – denn die Einladung bedeutet, dass man dem Anforderungsprofil der ausgeschriebenen Stelle grundsätzlich entspricht. Trotzdem löst der Gedanke an das Vorstellungsgespräch bei vielen Stellensuchenden eine gewisse Unsicherheit, ja Nervosität aus. Denn zu diesem Thema gibt es deutlich weniger Anleitungen und Kursangebote als zum Bewerbungsdossier. Die eidgenössisch diplomierte Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin Regula Hunziker Benoist aus Uster kann diese Tatsache erklären: «Ein Vorstellungsgespräch ist komplexer als ein Bewerbungsdossier. Denn ein Dialog ist stets weniger strukturiert und beruht auf Interaktion. Deshalb kann man sich auch weniger darauf vorbereiten.» Dies erklärt auch, weshalb es keine simplen Anleitungen zum Vorstellungsgespräch gibt. «Im Gespräch soll ja auch der persönliche Aspekt zum Ausdruck kommen. Man müsste in einer Anleitung eigentlich alle Regeln der Kommunikation aufführen.»

Sich und die Firma kennen

Dennoch kann, ja muss man sich auf das Gespräch vorbereiten. Zunächst muss man sich bewusst werden, welche Stärken und Schwächen man hat und wie man letztere beheben will. Man kann auch Freunde um eine Einschätzung bitten. Wichtig ist zudem, Vorstellungen über die eigene Zukunft zu entwickeln. Mit einem klaren Selbstbild kann man wesentlich entspannter ins Vorstellungsgespräch gehen. Darüber hinaus ist es unerlässlich, dass man nicht nur die eigene Perspektive, sondern auch die des Unternehmens einbezieht. Es ist daher empfehlenswert, die Unterlagen der Firma gut zu studieren: den Stellenbeschrieb, die Unternehmensbroschüre, die Website. Es macht sich auch gut, wenn man dem Ansprechpartner vorgängig telefonisch Fragen stellen, allerdings gezielt und nicht mit mehreren Anrufen. Nicht ratsam ist hingegen, andere Angestellte der Firma auszufragen – ausser, man kennt sie sehr gut.

Rollenspiel zur Vorbereitung?

Zumindest bei grösseren Firmen ist es üblich, dass zwei oder sogar mehr Gespräche mit Bewerbern durchgeführt werden. Das erste dient vor allem dem gegenseitigen Kennenlernen, sowohl beruflich wie menschlich. Es soll grundsätzlich abgeklärt werden, ob ein Arbeitsverhältnis in Frage kommt. Beim zweiten Gespräch geht man mehr in die Tiefe, wird konkreter, auch bezüglich der Lohnfrage. Dann kommt es meist auch zu einem Treffen mit dem Team, in dem man arbeiten würde. Vor allem beim ersten Gespräch sind viele Bewerberinnen und Bewerber nervös, da sie in einer ungewohnten Situation auf unbekannte Personen stossen. Für sie kann es sinnvoll sein, das Vorstellungsgespräch mit einer befreundeten Person einzuüben. Dadurch gewinnen sie Selbstsicherheit, zumal sie bereits versuchen können, Antworten auf mögliche Fragen zu formulieren. Man muss sich allerdings bewusst sein, dass «es nur ein Rollenspiel und nicht Realität ist», betont Regula Hunziker Benoist, die auch als Career-Coach wirkt. «Es ist ein Unterschied, ob man mit einem Freund übt oder mit einem Coach, der persönlich nicht befangen ist und einen professionellen Hintergrund hat. Ich etwa habe 15 Jahre lang Personal rekrutiert und kenne deshalb sowohl die Seite der Firma wie die des Bewerbers.» Ein Coach könne auch spezifisch auf Schwächen eingehen, die jemand in früheren Vorstellungsgesprächen festgestellt habe. In der Schweiz gibt es sowohl öffentliche als auch private Coaching-Angebote, beide gelten allgemein als gut. Regula Hunziker Benoist glaubt allerdings, dass private Anbieter tendenziell individueller auf die Bedürfnisse eingehen könnten und oft mehr Einblick in die Wirtschaft hätten.

Am Tag X

Wenn es soweit ist, muss man den Kopf möglichst frei haben und jegliche zusätzliche Aufregung vermeiden. Deshalb sollte man die Vorbereitungen bereits am Vortag abgeschlossen haben und gut ausgeschlafen sein. Bereitgelegt sein sollte auch alles, was man am Vorstellungsgespräch benötigen könnte. Dazu gehören das Stelleninserat, der Lebenslauf, das Bewerbungsschreiben, Arbeits- und Ausbildungszeugnisse sowie Referenzen und allfällige Arbeitsproben. Sehr wichtig ist auch eine Liste mit den Fragen sowie ein Notizblock und Schreibzeug. Spätestens am Vorabend sollte auch feststehen, wie man sich anzieht. Die Kleidung muss grundsätzlich einen gepflegten Eindruck hinterlassen und – was oft vergessen wird – einem erlauben, sich darin wohlzufühlen. Je nach Branche und Einsatzort unterscheiden sich die Erwartungen allerdings. Es ist ein grosser Unterschied, ob man sich um eine Stelle am Schalter einer Privatbank oder im Lager eines Grossisten bewirbt. «Die grundlegende Frage für den Rekrutierenden ist, ob diese Person die richtige Wahl für die zu besetzende Rolle ist», erklärt Regula Hunziker Benoist. «Deshalb sollte man sich gut überlegen, in welchem Geschäftsbereich man tätig wäre, mit welchen Leuten man in Kontakt treten würde, wie man in dieser Branche miteinander umgeht.» Man kann mit seinem Erscheinungsbild auch übertreiben, etwa wenn man sich im Anzug für eine Stelle als Automechaniker bewirbt. «Als Regel gilt, dass man eine Stufe gepflegter zum Vorstellungsgespräch erscheinen sollte, als es am künftigen Arbeitsort erwartet wird.»

Gegenseitiges Interesse

Kleidung ist nicht der einzige Stolperstein beim Bewerbungsgespräch. Gemäss Regula Hunziker Benoist kommt ›

es zwar nur sehr selten vor, dass Bewerberinnen oder Bewerber alkoholisiert zum Vorstellungsgespräch erscheinen. Problematisch ist aber auch der Gebrauch von Aufputsch- oder Beruhigungsmitteln. «Erfahrene Personalbeauftragte spüren, wenn etwas nicht stimmt – das schadet dem Gesamteindruck.» Für die Anreise sollte man genügend Zeitreserve einplanen, nicht nur, weil eine Verspätung einen denkbar schlechten Eindruck macht. Man tut sich selbst einen Gefallen, wenn man nicht gehetzt ankommt und sich noch etwas sammeln kann. So kann man ruhig und aufmerksam ins Gespräch gehen – eine gute Voraussetzung. Ein gewisses Mass an Nervosität lässt sich trotzdem kaum vermeiden. Regula Hunziker Benoist betont denn auch, dass man den positiven Aspekt der Einladung zum Vorstellungsgespräch nie vergessen sollte: dass man die Voraussetzungen grundsätzlich erfüllt. «Es ist keine Prüfungssituation. Es geht im Gespräch auch darum, dass man selbst entscheiden kann, ob dies der richtige Arbeitsplatz ist. Es handelt sich um ein Gespräch mit gegenseitigem Interesse, man steht auf gleicher Augenhöhe.» Am Ende können ja immer beide Seiten entscheiden, ob man zusammenarbeiten will oder nicht. ■

Ihr Vorstellungsgespräch

Die Grundregeln

- Bereiten Sie sich seriös vor: Informieren Sie sich umfassend über die Firma und die angebotene Stelle, formulieren Sie Antworten auf Standartfragen nach Zukunftsvorstellungen, Stärken und Schwächen.
- Kleiden Sie sich eine Stufe gepflegter, als Sie das im künftigen beruflichen Alltag tun würden.
- Kommen Sie nicht zu spät und schalten Sie das Mobiltelefon aus.
- Geben Sie sich möglichst natürlich und selbstbewusst, ohne in Überheblichkeit zu verfallen.
- Sprechen Sie nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig; überlassen Sie die Gesprächsführung dem Gegenüber.

Informationen und Anlaufstellen
Auf Vorstellungsgespräche spezialisierte Anlaufstellen gibt es nicht. Weiterhelfen können die öffentlichen Laufbahnzentren (etwa: **www.stadt-zuerich.ch/lbz**) und die «Fachvereinigung freischaffender Berufs- und LaufbahnberaterInnen» (**www.ffbb.ch**). Eine gute Link-Liste findet man auf **www.meinelaufbahn.ch.**

Tipp
«Laufbahngestaltung, Stellensuche, be-Werbung» ist eine bestechende Kombination von Peter Gislers gleichnamigem Buch (172 Seiten, CHF 24.-, SDBB) und der Website **www.be-werbung.ch.**

HOFER BSW

Erfolgsstory einer Zugverkehrsleiterin

«Ich stelle die Weichen. Für Tausende von Zügen und für meine Karriere.»

Bewerben Sie sich jetzt für Ihre Weiterbildung zum/zur Zugverkehrsleiter/in!

Fit für einen neuen Job statt trockener Theorie: Qualifizieren Sie sich in nur acht Monaten als Zugverkehrsleiter/in! Während Ihrer praxisnahen Zweitausbildung bei login Berufsbildung sind Sie bei einer unserer Mitgliedsfirmen angestellt und beziehen vollen Lohn und Sozialleistungen. Die Welt des Verkehrs wächst und bietet Ihnen hervorragende Zukunftsaussichten.

Starten Sie Ihre Erfolgsstory in der Welt des Verkehrs!

Stand 11c an der Zürcher Bildungsmesse vom 23.–25. März 2011

www.login.org – 0848 822 422

login der Ausbildungsverbund in der Welt des Verkehrs

login to your future pour ton futur per il tuo futuro

«Möglichst positiv formulieren»

mg. Die eidgenössisch diplomierte Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin Regula Hunziker Benoist war zehn Jahre lang Managerin in der Human-Ressources-Abteilung eines internationalen Technologiekonzerns. Seit 2009 ist sie Laufbahnberaterin und Career-Coach in ihrer eigenen Firma Perspectiv GmbH in Uster.

FUTURA: Was ist der häufigste Schwachpunkt eines Vorstellungsgesprächs, den Sie in Ihrer Karriere festgestellt haben?

Regula Hunziker Benoist: Dass sich kein vernünftiges Mass an Kommunikation und Interaktion einstellt. Es gibt Bewerberinnen und Bewerber, die zu viel erzählen und fast nicht mehr zu bremsen sind. Das andere Extrem ist, dass der Gesprächsleiter fast nicht an die gewünschten Informationen herankommt.

Wie findet man das richtige Mass?

Indem man sich überlegt, welches die wesentlichen Informationen sind, und diese einbringt, wenn man danach gefragt wird. Man kann diese Angaben durchaus mit Beispielen illustrieren, sollte aber nicht ausschweifend werden. Man sollte auch nicht zu viel vom alten Arbeitgeber und von schlechten Erfahrungen erzählen.

Ist es allgemein schlecht, wenn man viele negative Äusserungen macht?

Ja, denn es geht um die Zukunft. Die Firma möchte nicht jemanden engagieren, der noch mit vielen unbewältigten negativen Erfahrungen belastet ist.

Besteht die Gefahr, dass man sich zu passiv verhält, weil man möglichst keine Fehler machen will?

Es geschieht leicht, dass man das Gespräch zu stark dem Firmenvertreter überlässt. Aber die Ausgangslage ist eben die, dass einen die Firma eingeladen hat und deshalb deren Vertreter die Gesprächsführung übernimmt. Das schliesst keinesfalls aus, dass man Fragen stellt oder seine Bedürfnisse äussert.

Die eigenen Qualitäten sollten eigentlich aus dem Bewerbungsdossier bekannt sein. Soll man trotzdem nochmals auf seine Stärken hinweisen – oder ist dies kontraproduktiv?

Zu einem klassischen Bewerbungsgespräch gehört, dass die Stärken und Schwächen thematisiert werden. Oft wird man gebeten, dass man seinen Lebenslauf kurz kommentieren soll. An dieser Stelle kann man zusätzliche Punkte einfliessen lassen, etwa, auf was man besonders stolz ist. Man sollte sich schon im Voraus gut überlegen, was man hervorheben möchte und dafür auch konkrete Beispiele bereit haben.

Soll man offen auf eigene Schwächen hinweisen?

Es ist verdächtig, wenn jemand behauptet, keine zu haben. Dies vermittelt den Eindruck, dass diese Person wenig reflektiert, denn in jedem Arbeitsumfeld stösst man auf Gebiete, für die man weniger gut qualifiziert ist. Man sollte signalisieren, dass man sich seiner Schwächen bewusst ist und an sich arbeitet, sich weiterentwickeln will.

Soll man etwa aktiv darauf hinweisen, dass man Mühe mit Englisch hat?

Wenn diese Kompetenz zum Profil der Stelle gehört, muss man es erwähnen. Man sollte dann aber anfügen können, dass man etwas dagegen unternimmt – sonst ist der Hinweis ein Killer. Man kann ein solches Eingeständnis zum Beispiel mit der Bemerkung mildern, dass man sich für einen Englischkurs anmelden wird.

Soll man vorgeben, dass man mit seinem Know-how zum Erfolg dieser tollen Firma beitragen wolle? Oder zugeben, dass man einfach im alten Job unzufrieden war?

Man kann ehrlich sein und sagen, dass man in der alten Firma keinen Entwicklungsraum mehr gehabt habe und hier nun Potenzial dafür sehe. Wichtig ist, dass man es möglichst positiv formuliert und dass man sich auf die Zukunft ausgerichtet zeigt. Man sollte nicht den Eindruck erwecken, diese Stelle sei nur eine Verlegenheitslösung. Die Firma will hören, dass man echt motiviert für diese Stelle ist und eine Chance für sich in dieser Firma sieht.

BILD: ZVG

Regula Hunziker Benoist: «Es ist verdächtig, wenn jemand behauptet, keine Schwächen zu haben.»

Wie soll man darauf reagieren, wenn der Firmenvertreter provokative Bemerkungen macht, etwa dass er den Eindruck habe, man sei nicht teamfähig oder scheine psychisch labil zu sein?

Ich würde möglichst ruhig zurückfragen, wie er zu dieser Einschätzung gekommen sei. Gefährlich ist es, weiter auf die Provokation einzugehen, weil man so in die Enge getrieben werden könnte.

Gehören Provokationen zur gängigen Praxis, um einen aus der Reserve zu locken?

Nein, in der Schweiz wird diese Taktik nicht oft angewandt, ausser es geht um wichtige Funktionen, die spezielle Fähigkeiten erfordern, etwa bezüglich Belastbarkeit in Stresssituationen. Dann geschieht dies aber im Rahmen einer umfangreicheren Beurteilung, eines Assessments. Man darf trotzdem nicht vergessen, dass es der Firma darum geht, einen möglichen Mitarbeiter näher kennenzulernen. Entsprechend kann man durchaus auf Gesprächspartner stossen, die einen auch einmal mit einer Frage brüskieren. ■

TBZ Höhere Fachschule: HF-Abschluss für Informatiker EFZ, Systemtechnik oder Support

Seit über 20 Jahren bildet die Technische Berufsschule Zürich (TBZ) Informatiker auf dem Niveau Höhere Fachschule beziehungsweise Technikerschule aus. In dieser Zeit ist die Informatik als Dienstleistung allgegenwärtig geworden. Kaum jemand kann heute auf diese immer weiterführende Unterstützung verzichten. Eine IT-Umgebung muss stets kundenorientiert geplant und realisiert werden. Nur dann sind die Anwendenden zufrieden. Für diese anspruchsvollen und gut bezahlten Aufgaben benötigt es IT-Spezialistinnen und -spezialisten mit breitem Grundlagenwissen. Fachkreise stellen fest, dass in der Schweiz gegenwärtig rund 2000 Informatiker pro Jahr zu wenig ausgebildet werden. So besteht zum Beispiel im Bereich IT-Services und Netzwerke eine grosse Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachleuten. Auch kleinere und mittlere Firmen benötigen vermehrt Fachleute für Konzeption und Betrieb der immer anspruchsvolleren IT-Umgebungen.

IT Services Engineer HF

Mit der eidgenössisch anerkannten Ausbildung zum IT Services Engineer HF legt man das Fundament für eine erfolgreiche Berufskarriere. In fünf berufsbegleitenden Semestern lernen die Studierenden das Konzipieren, Installieren und Betreiben komplexer IT-Infrastrukturen nach anerkannten Regeln des IT-Servicemanagements. Die Ausbildung wird ergänzt mit organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Lerninhalten; ein hoher Praxisanteil mit aktueller Technik sowie eigenverantwortliches Lernen in Gruppen unterstützen die Umsetzung des Gelernten. Neben dem Fachwissen sind auch Kompetenzen wie Teamarbeit, Ausdauer, hohe Belastbarkeit und Flexibilität wichtige Elemente in der Ausbildung an der TBZ Höheren Fachschule. **www.tbz.ch**

Gymnasium **St. Klemens**
Ebikon LU

Die **Maturitätsschule** am Rotsee

Bildung statt bloss Ausbildung

Internat und Tagesschule
mit professioneller Lernunterstützung

Matura an der Schule
mit schweizerischer Anerkennung

Kaspar-Koppstrasse 86, 6030 Ebikon | 041 429 32 32
sekretariat@st-klemens.ch | **www.st-klemens.ch**

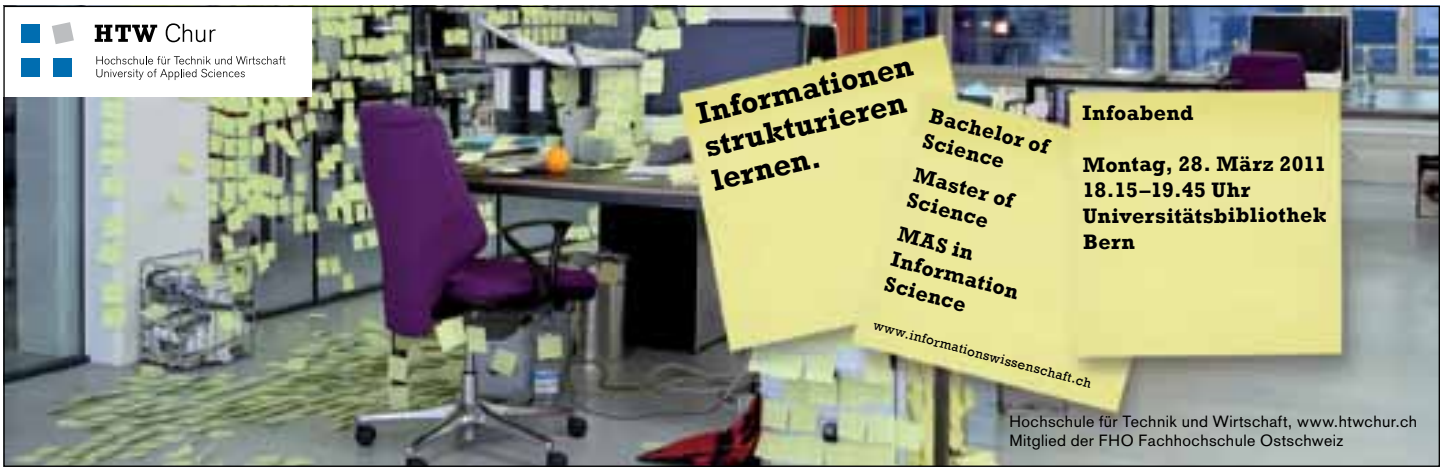
paracelsus **heilpraktikerschulen**
Die Nr. 1 in Europa • www.paracelsus-schulen.ch
➤ Grosses Seminarprogramm mit spannenden Themen

Heilpraktiker/in
Naturarzt/ärztin
Psychologische/r Berater/in
Naturarzt/ärztin für Sport
Trad. Chinesische Medizin
Tierheilpraktiker/in

Studienleiter
R. Beer

Seminare, Fachausbildungen nach Qualitätsprüflabel der Krankenkassen
Berninastrasse 47a • 8057 Zürich • Telefon: 043 - 960 20 00

HTW Chur
Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences



Hochschule für Technik und Wirtschaft, www.htwchur.ch
Mitglied der FHO Fachhochschule Ostschweiz

Nächster Halt: Bildung

Bereits zum elften Mal findet in diesem Jahr die Zürcher Bildungsmesse statt: Alle wichtigen Vertreter der Schweizer Bildungslandschaft treffen sich vom 23. bis 25. März in der Halle des Zürcher Hauptbahnhofs. Der Verkehrsknotenpunkt wird also vorübergehend zum Bildungsknotenpunkt – eine Situation, die für alle Seiten nur von Vorteil ist, wie Messeleiter Thomas Angerer im FUTURA-Interview erklärt.

INTERVIEW: ERIK BRÜHLMANN

Messeleiter Thomas Angerer bringt die Weiterbildung zu den Menschen – mitten im Zürcher Hauptbahnhof.

FUTURA: Weshalb findet die Bildungsmesse gerade im Zürcher Hauptbahnhof statt?

Thomas Angerer: Wir sind eine Veranstaltung, die zu den Leuten geht – und keine Veranstaltung, zu der die Leute kommen müssen. Zeit ist ein immer wichtigerer Faktor, deshalb wird es immer bedeutsamer, die Wege kurz zu halten. Und es gibt wohl keinen zentraleren Ort als den Hauptbahnhof. Ob Schüler, Studierende, Pendlerinnen oder Geschäftsleute: Alle kommen am Bahnhof vorbei und haben dann die Gelegenheit, die Messe zu besuchen und sich in kürzester Zeit über das umfangreiche Angebot in der Weiterbildung zu orientieren. Da es keinen «Haupteingang» gibt und man keine Tickets benötigt, muss man auch nicht erst lange anstehen.

Dann dient die Messe vor allem dazu, sich Infomaterial zu holen, das man zu Hause in aller Ruhe studieren kann?

Die meisten Besuchenden machen das so und besuchen den Anlass zum Beispiel an zwei Tagen: Der erste Tag dient der Informationsbeschaffung, beim zweiten Besuch werden die ausgewählten Stände aufgesucht. Viele Menschen tragen sich ja lange mit dem Gedanken, endlich etwas für die Weiterbildung zu tun. An der Bildungsmesse haben sie die Gelegenheit, Nägel mit Köpfen zu machen und sich gründlich zu informieren. Das ist ja auch der Sinn der Bildungsmesse, es handelt sich bei ihr nicht hauptsächlich um eine kommerzielle Verkaufsveranstaltung mit Messerabatten und so weiter. Es gibt aber durchaus auch Besuchende – so überraschend das klingen mag –, die gleich vor Ort einen Kurs buchen.

An wen richtet sich die Bildungsmesse?

Das Hauptzielpublikum sind alle, die mitten im Berufsleben stehen und sich

verändern wollen. Wir bieten aber auch etwas für junge Leute, die nach der obligatorischen Schulzeit noch nicht so recht wissen, wie es weitergehen soll. Wichtig ist, dass die Messe trotz ihres hohen Niveaus keine elitäre Veranstaltung ist, sondern allen Berufstätigen entsprechende Angebote anbietet. Dass wir damit den richtigen Weg eingeschlagen haben, zeigen die positiven Reaktionen, die wir von Besuchenden erhalten.

Was gibt es Neues auf dem Bildungsmarkt?

Der Bildungsmarkt entwickelt sich nicht in rasendem Tempo; da wird das Rad nicht jedes Jahr neu erfunden. Deshalb sind die Aussteller fast die gleichen wie in den letzten Jahren: Viele präsentieren ihre betriebsinternen Ausbildungen – zum Beispiel die Armee, login, Skyguide oder Schindler. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf den Fernstudien, die durch die immer grössere Selbstverständlichkeit des Internets immer wichtiger werden. Und schliesslich stellt der Gesundheitsbereich mittlerweile rund 15 Prozent der 110 Aussteller. Gerade diese Branche sucht dringend gut ausgebildete Mitarbeitende. Und ganz wichtig zu erwähnen bleibt das sehr breite Angebot der Höheren Fachschulen und der Fachhochschulen, die aus fast allen Landesteilen am Anlass teilnehmen.

Dies ist die elfte Auflage der Bildungsmesse – was hat sich im Lauf der Zeit verändert?

Als wir vor elf Jahren anfingen, hiessen die grossen Themen Internet und Globalisierung. Entsprechend hoch war der Anteil an Informatikschulen und Sprachschulen. Das hat mittlerweile etwas nachgelassen, zugunsten der gerade genannten Bereiche. Es ist auch zu beobachten, dass sich immer mehr Schulen zu schlagkräftigen Bildungsgruppen zusammenschliessen. Wo früher sechs Schulen separat ihre Programme anboten, gibt es nun ein gemeinsames Dach, das dafür den Interessenten weitaus gezieltere Bildungsprogramme anbieten kann. ■

11. Zürcher Bildungsmesse:
Mittwoch, 23., bis Freitag, 25. März 2011,
jeweils 11 bis 20 Uhr
Hauptbahnhof Zürich, RailCity
Eintritt frei
www.SchoolExpo.ch

Messeplan ❯

Insel 1: Bildungsdirektion des Kantons Zürich

1 Allgemeine Berufsschule Zürich
1 Baugewerbliche Berufsschule Zürich, Abteilungen Montage & Ausbau, Planung & Rohbau
1 Berufsschule für Gestaltung Zürich, Medien Form Farbe
1 EB Zürich, Kantonale Berufsschule für Weiterbildung, Zürich
1 Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene (KME), Zürich
1 KV ZÜRICH BUSINESS SCHOOL WEITERBILDUNG
1 Technische Berufsschule Zürich - TBZ, Automobiltechnik und TBZ Höhere Fachschule
1 wbzh, Weiterbildung des Kantons Zürich

Insel 2: Berufe im Gesundheitswesen

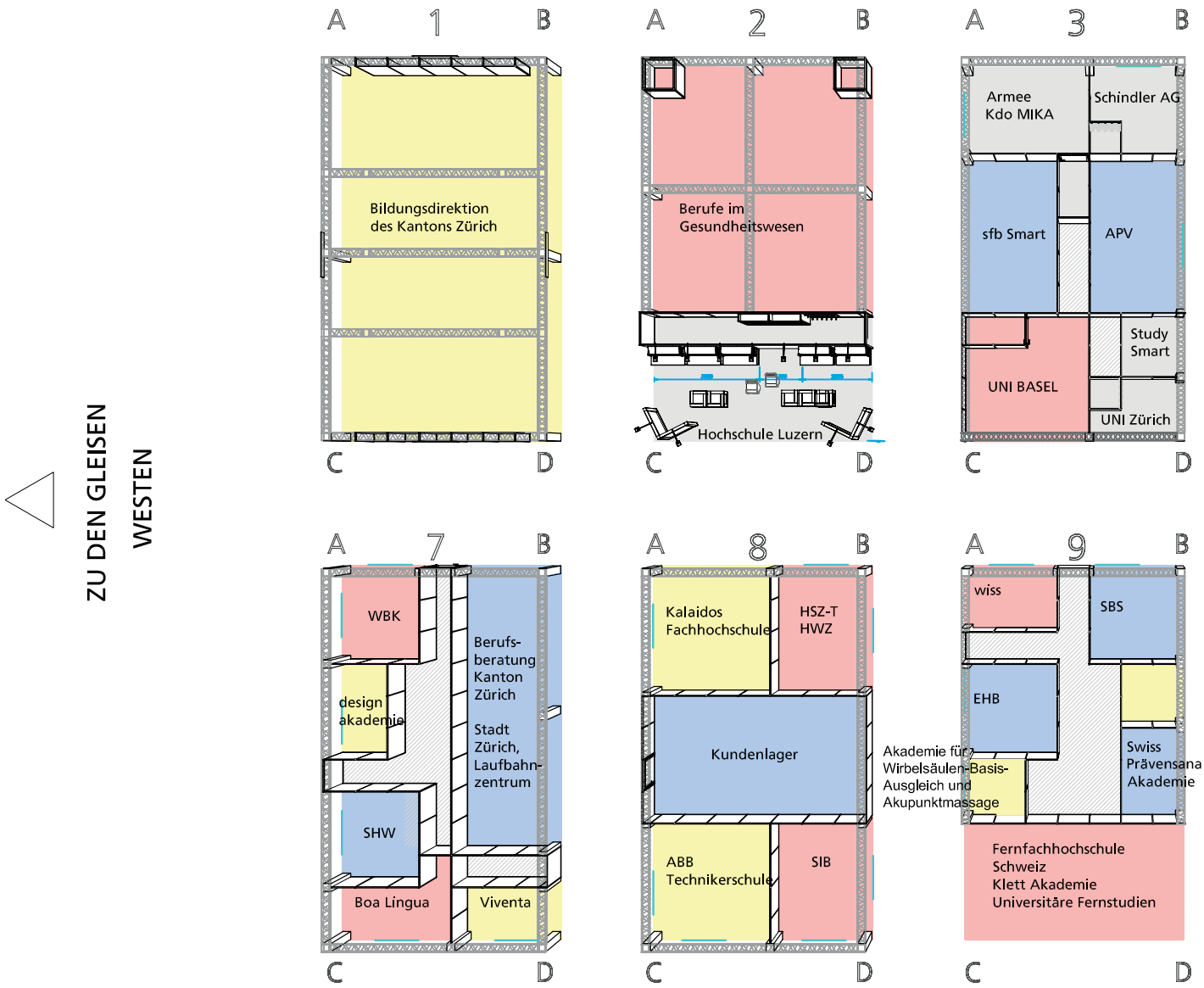
2 AB Aktivierung HF, (Höhere Fachschule)
2 AB Assistenz Gesundheit und Soziales EBA
2 AB Biomedizinische Analytik HF, (Höhere Fachschule)
2 AB Careum für Grundbildung und HF, (Höhere Fachschule)
2 AB Dentalhygiene HF, (Höhere Fachschule)
2 AB Fachfrau/-mann für med.-tech. Radiologie HF
2 AB Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe), Grundbildung
2 AB Fachfrau/-mann Operationstechnik HF
2 AB Laufbahnberatung Gesundheitsberufe
2 AB Medizinisch-technische Radiologie HF
2 AB Operationstechnik HF, (Höhere Fachschule)
2 AB Orthoptik HF, (Höhere Fachschule)
2 AB Pflege HF, (Höhere Fachschule)
2 AB Pflegeassistenz, Grundbildung
2 AB Rettungssanität HF, (Höhere Fachschule)
2 AB Weiterbildungen im Gesundheitswesen
2 AB ZAG, Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich, für Grundbildung und HF
2 AB Z-INA - Höhere Fachschule für Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege, Kanton Zürich

Platz: Hochschule Luzern

2 CD Hochschule Luzern
2 CD Hochschule Luzern - Design & Kunst
2 CD Hochschule Luzern - Musik
2 CD Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
2 CD Hochschule Luzern - Technik & Architektur
2 CD Hochschule Luzern - Wirtschaft

Platz: Aussteller Insel 3

3 A Kdo MIKA, Höhere Kaderausbildung der Armee
3 C Universität Basel, Studienberatung
3 D Universität Zürich, Fachstelle für Weiterbildung
3 B Schindler Aufzüge AG, Personal & Ausbildung
3 DB Studysmart GmbH, Studentenvermittlung für Australien
3 BD APV - Messeveranstalter



Platz: Aussteller Insel 7

7 B Berufsberatung Kanton Zürich: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Kompetenzenbilanz
7 C Boa Lingua - Sprachaufenthalte weltweit
7 AC design akademie berlin, Hochschule für Kommunikation und Design
7 D Fachschule Viventa, Zürich
7 CA SHW, Schule für Handel und Wirtschaft, Winterthur
7 B Stadt Zürich, Laufbahnzentrum
7 A WBK Dübendorf - Wissen, Bildung, Kultur

Platz: Aussteller Insel 8

8 C ABB Technikerschule, Baden
8 B Hochschule für Technik Zürich HSZ-T, Berufsbegleitende Bachelorstudiengänge und Weiterbildungsangebote (MAS, DAS, CAS)
8 B HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
8 A Kalaidos Fachhochschule Wirtschaft - bildet Persönlichkeiten mit Profil
8 D SIB Schweizerisches Institut für Betriebsökonomie

Platz: Aussteller Insel 9

9 CA Akademie für Wirbelsäulen-Basis-Ausgleich und Akupunktmassage
9 CD bildung.ch, gemeinsame Plattform von Universitäre Fernstudien Schweiz, Fernfachhochschule Schweiz und Klett Akademie
9 AC EHB, das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung
9 CD Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Basel - Bern - Brig
9 CD Klett Akademie, Regensdorf
9 B SBS Swiss Business School
9 A Stiftung WISS, Wirtschaftsinformatikschule Schweiz
9 BD Swiss Prävensana Akademie GmbH, Fachschule für Gesundheitsberufe
9 CD Universitäre Fernstudien Schweiz

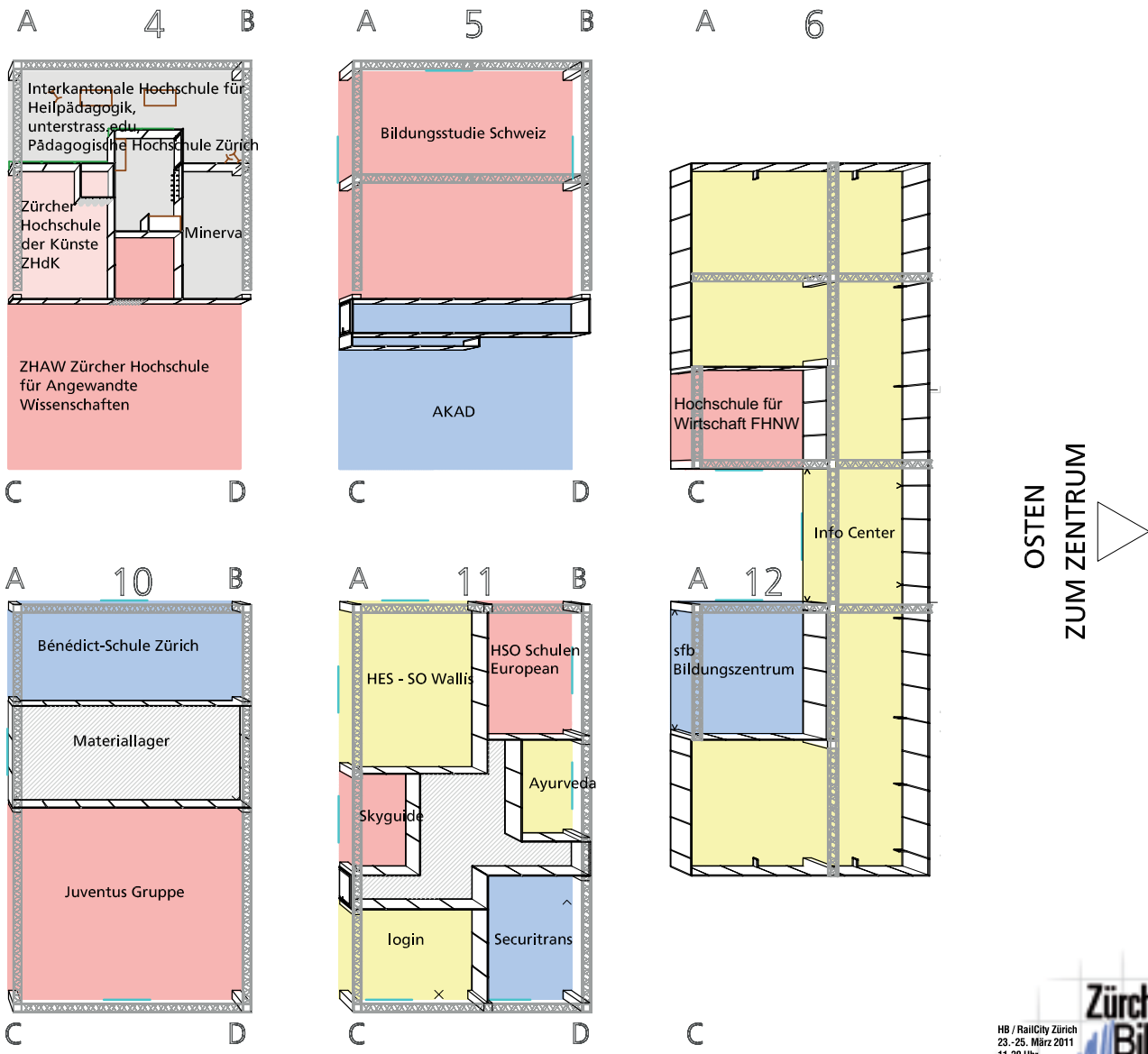
Platz:	Aussteller Insel 4
4 AB	Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich - HfH
4 BD	Minerva, Zürich
4 AB	Pädagogische Hochschule Zürich - PH Zürich
4 AB	unterstrass.edu - wo Werte Schule machen
4 CD	ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
4 AC	Zürcher Hochschule der Künste ZHdK

Platz:	AKAD
5 CD	AKAD Banking + Finance
5 CD	AKAD Business
5 CD	AKAD College
5 CD	AKAD Home Academy
5 CD	AKAD Language + Culture
5 CD	AKAD Profession

Platz:	Aussteller Insel 5
5 AB	APV - Help - Point
5 AB	Bildungsstudie Schweiz

Platz:	Aussteller Insel 6
6 C	Hochschule für Wirtschaft FHNW

Platz:	Info-Center
Info-Center	Bildungszentrum Uster
Info-Center	cap fotoschule gmbh
Info-Center	DIDAC Schulen AG
Info-Center	Dr. Steinfels Sprachreisen AG
Info-Center	ESL Sprachaufenthalte AG, Basel - Bern - Lugano - Luzern - Montreux - St. Gallen - Zürich
Info-Center	ETH Zürich - BWI Management Weiterbildung
Info-Center	IFA Weiterbildung AG
Info-Center	Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen PHSG



Platz:	Aussteller Insel 10
10 AB	Bénédict-Schule Zürich
10 CD	Juventus
10 CD	Juventus Woodtli
10 CD	KLZ Juventus Akademie
10 CD	Technikerschule HF Zürich

Platz:	Aussteller Insel 11
11 BD	Europäische Akademie für Ayurveda
11 B	European Business School, Thun Bern Zürich Luzern St. Gallen
11 A	HES - SO Wallis, Fachhochschule Westschweiz - Wallis
11 B	HSO Schulen Thun Bern Zürich Luzern St. Gallen
11 C	login Berufsbildung, der Ausbildungsverbund in der Welt des Verkehrs
11 D	Securitrans Public Transport Security AG
11 AC	skyguide, swiss air navigation services ltd

Platz:	Aussteller Insel 12
12 A	sfb Bildungszentrum, Höhere Fachschule, Dietikon

Platz:	Info-Center
Info-Center	Samuel Hahnemann Schule SHS
Info-Center	Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach SHLR
Info-Center	Schweizer Werbung SW
Info-Center	SHI Homöopathie Schule AG
Info-Center	sprachen.ch, weltweite Sprachaufenthalte
Info-Center	Stiftung Speranza. Wir schaffen berufliche Perspektiven
Info-Center	Volkshochschule des Kantons Zürich

HB / RailCity Zürich
23.-25. März 2011
11-20 Uhr

Zürcher Bildungs Messe

Eine Veranstaltung der apv communications ltd.
Tel. 056 442 02 70, www.apv.ch

Aussteller ❯

Stand:	Ausstellername
8 C	ABB Technikerschule, Baden, www.abbts.ch
5 CD	AKAD Banking + Finance: www.akad-hfbf.ch
5 CD	AKAD Business: www.akad.ch/business
5 CD	AKAD College: www.akad.ch/college
5 CD	AKAD Home Academy: www.akad-home-academy.ch
5 CD	AKAD Language + Culture: www.akad-language.ch
5 CD	AKAD Profession: www.akad-profession.ch
9 CA	Akademie für Wirbelsäulen-Basis-Ausgleich und Akupunktmassage, www.wba.ch
2 AB	Aktivierung HF, (Höhere Fachschule), www.zag.zh.ch
Insel 1	Allgemeine Berufsschule Zürich, www.a-b-z.ch
2 AB	Assistenz Gesundheit und Soziales EBA (Eidgenössisches Berufsattest), www.puls-berufe.ch, www.zag.zh.ch
Insel 1	Baugewerbliche Berufsschule Zürich, Abteilungen Montage & Ausbau, Planung & Rohbau, www.bbz.zh.ch
10 AB	Bénédict-Schule Zürich, www.benedict.ch
7 B	Berufsberatung Kanton Zürich: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Kompetenzenbilanz, www.berufsberatung.zh.ch
Insel 1	Berufsschule für Gestaltung Zürich, Medien Form Farbe, www.medienformfarbe.ch
9 CD	bildung.ch, gemeinsame Plattform von Universitäre Fernstudien Schweiz, Fernfachhochschule Schweiz und Klett Akademie, www.bildung.ch
2 AB	Biomedizinische Analytik HF, (Höhere Fachschule), www.careum-bildungszentrum.ch
7 C	Boa Lingua - Sprachaufenthalte weltweit: www.boalingua.ch
2 AB	Careum für Grundbildung und HF, (Höhere Fachschule), www.careum-bildungszentrum.ch
2 AB	Dentalhygiene HF, (Höhere Fachschule), www.careum-bildungszentrum.ch
7 AC	design akademie berlin, Hochschule für Kommunikation und Design, www.design-akademie-berlin.de
Insel 1	EB Zürich, Kantonale Berufsschule für Weiterbildung, Zürich, www.eb-zuerich.ch
9 AC	EHB, das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung, www.ehb-schweiz.ch
11 BD	Europäische Akademie für Ayurveda, www.ayurveda-akademie.ch
11 B	European Business School, Thun Bern Zürich Luzern St. Gallen, www.european.ch
2 AB	Fachfrau/-mann für med.-tech. Radiologie HF, (Höhere Fachschule), www.careum-bildungszentrum.ch
2 AB	Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe), Grundbildung, www.puls-berufe.ch, www.careum-bildungszentrum.ch, www.zag.zh.ch
2 AB	Fachfrau/-mann Operationstechnik HF, (Höhere Fachschule), www.careum-bildungszentrum.ch
7 D	Fachschule Viventa, Zürich, www.stadt-zuerich.ch/viventa
9 CD	Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Basel - Bern - Brig, www.fernfachhochschule.ch
11 A	HES - SO Wallis, Fachhochschule Westschweiz - Wallis, www.hevs.ch
8 B	Hochschule für Technik Zürich HSZ-T, Berufsbegleitende Bachelorstudiengänge und Weiterbildungsangebote (MAS, DAS, CAS), www.hsz-t.ch
6 C	Hochschule für Wirtschaft FHNW, www.fhnw.ch/wirtschaft
2 CD	Hochschule Luzern, www.hslu.ch
2 CD	Hochschule Luzern - Design & Kunst, www.hslu.ch/design-kunst
2 CD	Hochschule Luzern - Musik, www.hslu.ch/musik
2 CD	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit, www.hslu.ch/sozialearbeit
2 CD	Hochschule Luzern - Technik & Architektur, www.hslu.ch/technik-architektur
2 CD	Hochschule Luzern - Wirtschaft, www.hslu.ch/wirtschaft
11 B	HSO Schulen Thun Bern Zürich Luzern St. Gallen, www.hso.ch
8 B	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich, www.fh-hwz.ch
4 AB	Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich - HfH, www.hfh.ch
10 CD	Juventus, www.juventus.ch
10 CD	Juventus Woodtli, www.juventus-woodtli.ch
8 A	Kalaidos Fachhochschule Wirtschaft - bildet Persönlichkeiten mit Profil, www.kalaidos-fh.ch
Insel 1	Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene (KME), Zürich, www.kme.ch
3 A	Kdo MIKA, Höhere Kaderausbildung der Armee, www.armee.ch/mika
9 CD	Klett Akademie, Regensdorf, www.klett-akademie.ch
10 CD	KLZ Juventus Akademie, www.klz.ch
Insel 1	KV ZÜRICH BUSINESS SCHOOL WEITERBILDUNG, www.kvz-weiterbildung.ch
2 AB	Laufbahnberatung Gesundheitsberufe: www.puls-berufe.ch
11 C	login Berufsbildung, der Ausbildungsverbund in der Welt des Verkehrs, www.login.org
2 AB	Medizinisch-technische Radiologie HF, (Höhere Fachschule), www.careum-bildungszentrum.ch

Stand:	Ausstellername
4 BD	Minerva, Zürich, www.minervaschulen.ch
2 AB	Operationstechnik HF, (Höhere Fachschule), www.careum-bildungszentrum.ch
2 AB	Orthoptik HF, (Höhere Fachschule), www.zag.zh.ch
4 AB	Pädagogische Hochschule Zürich - PH Zürich, www.phzh.ch
2 AB	Pflege HF, (Höhere Fachschule), www.careum-bildungszentrum.ch, www.zag.zh.ch
2 AB	Pflegeassistenz, Grundbildung, www.puls-berufe.ch, www.zag.zh.ch, www.careum-bildungszentrum.ch
2 AB	Rettungssanität HF, (Höhere Fachschule), www.puls-berufe.ch
9 B	SBS Swiss Business School, www.sbs.edu
3 B	Schindler Aufzüge AG, Personal & Ausbildung, www.schindler.ch
11 D	Securitrans Public Transport Security AG, www.securitrans.ch
12 A	sfb Bildungszentrum, Höhere Fachschule, Dietikon, www.sfb.ch
7 CA	SHW, Schule für Handel und Wirtschaft, Winterthur, www.shw.ch
8 D	SIB Schweizerisches Institut für Betriebsökonomie, www.sib.ch
11 AC	skyguide, swiss air navigation services ltd, www.skyguide.ch

7 B	Stadt Zürich, Laufbahnzentrum, www.stadt-zuerich.ch/lbz
9 A	Stiftung WISS, Wirtschaftsinformatikschule Schweiz, www.wiss.ch
3 DB	Studysmart GmbH, Studentenvermittlung für Australien, www.study-smart.net
9 BD	Swiss Prävensana Akademie GmbH, Fachschule für Gesundheitsberufe, www.swisspraevensana.ch
10 CD	Technikerschule HF Zürich, www.technikerschule-hf.ch
Insel 1	Technische Berufsschule Zürich - TBZ, Automobiltechnik und TBZ, Höhere Fachschule, www.tbz.ch
9 CD	Universitäre Fernstudien Schweiz, www.fernuni.ch
3 C	Universität Basel, Studienberatung, www.unibas.ch
3 D	Universität Zürich, Fachstelle für Weiterbildung, www.weiterbildung.uzh.ch
4 AB	unterstrass.edu - wo Werte Schule machen, www.unterstrass.edu
7 A	WBK Dübendorf - Wissen, Bildung, Kultur, www.wbk.ch
Insel 1	wbzh, Weiterbildung des Kantons Zürich, www.wbzh.ch
2 AB	Weiterbildungen im Gesundheitswesen, www.zag.zh.ch
2 AB	ZAG, Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich, für Grundbildung und HF, (Höhere Fachschule), www.zag.zh.ch
4 CD	ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, www.zhaw.ch
2 AB	Z-INA - Höhere Fachschule für Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege, Kanton Zürich: www.oda-g-zh.ch
4 AC	Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, www.zhdk.ch

BILDEN SIE SICH NICHTS EIN, BILDEN SIE SICH WEITER!

11. Zürcher Bildungsmesse
23. - 25. März 2011 · 11 - 20 Uhr
HB / RailCity Zürich · Eintritt frei

Erfahren Sie mehr unter:
www.SchoolExpo.ch

apv communications gmbh
Tel. +41 (0) 56 442 02 70
info@apv.ch www.apv.ch

apv.ch
events.
unser weg. ihr ziel.

Zugverkehrsleiter und -leiterin: Ein Beruf auch für Quereinsteigende

Die Ausbildungsstellen für zukünftige Zugverkehrsleiter und -leiterinnen eignen sich ideal für Quereinsteigende. Denn schon während der acht Monate dauernden Ausbildung sind die angehenden Fachleute bei einem Bahnunternehmen angestellt und beziehen vollen Lohn und die Sozialleistungen. login Berufsbildung, der Ausbildungsverbund in der Welt des Verkehrs, bildet im Auftrag von grossen Bahnunternehmen jährlich rund 70 Zugverkehrsleiter und -leiterinnen aus.

Das Netz im Blick

Zugverkehrsleiter und -leiterinnen spielen im Schienenverkehr eine entscheidende Rolle und arbeiten mit Lokführern, Lokführerinnen, Teamkollegen und anderen Leitstellen zusammen. Sie überwachen das Schienennetz und stellen die Weichen und Signale. Tritt einmal eine Störung ein, reagieren sie blitzschnell. Sie sorgen dafür, dass Reisende und Güter sicher und pünktlich unterwegs sind.

Jetzt die Chance packen!

Aktuell sucht login Berufsbildung wieder angehende Zugverkehrsleiter und -leiterinnen. Gesucht werden vor allem Leute zwischen 18 und 30 Jahren, die eine abgeschlossene Berufslehre oder Matura in der Tasche haben, eine zweite Schweizer Landessprache sprechen und bereit sind, zu unregelmässigen Zeiten zu arbeiten.

login ist an der Zürcher Bildungsmesse am Stand 11c vertreten.
www.login.org/zvl

Institut La Gruyère: Eine Schule fürs Leben

In einer Umfeld, das immer grössere Ansprüche an die Ausbildung stellt, bietet das Institut La Gruyère nahe des mittelalterlichen Städtchens Greyerz einen ausgewogenen und wirkungsvollen Unterricht. Interne und externe Schüler haben das Privileg, sich in kleinen Klassen, mit steter Unterstützung des Lehrkörpers und in einer schulischen Struktur zu entwickeln, die den Menschen in den Vordergrund stellt.

Im Programm des Sprachkurses erwerben Lernende, die nicht französischer Muttersprache sind, in einem Schuljahr solide Kenntnisse der französischen und der englischen Sprache. Diese Ausbildung wird durch Informatik-, Mathematik-, Geschichts- und Geografiekurse abgerundet.

Der Ferienkurs ermöglicht es, das Studium am Vormittag mit Sport, Kultur und Freizeitaktivitäten am Nachmittag zu verbinden. Das Wochenprogramm umfasst 20 Lektionen Französisch und 5 Lektionen begleitete Hausaufgaben.

Um jeden Schüler individuell zu fördern, betreut das Institut La Gruyère die Jugendlichen sowohl schulisch, sportlich als auch kulturell. Jedes Jahr wird ein Programm mit Theatervorstellungen, Museumsbesuchen und Vorträgen zu Themen von aktuellem Interesse zusammengestellt.

Denn das Institut La Gruyère möchte den Schülern nicht nur akademische Kenntnisse, sondern auch eine Lebensweise vermitteln. Die Grösse der Schule, die unterschiedliche Herkunft der Schüler, deren Religionen und Kulturen ermöglichen es den junge Menschen, Zusammenleben, Toleranz und Solidarität zu üben. Eine Schule fürs Leben!
www.institutlagruyere.ch

Nizza: Sehr französisch und sehr international

An der französischen Côte d'Azur die Sonne geniessen und dabei erst noch sein Französisch aufpolieren? Das klingt schon fast nach einem Traum von Bildungshungrigen. Erfüllen können sie ihn sich in Nizza. Auch Kunstkennern und Musikfans hat die altehrwürdige Stadt viel zu bieten.

VON ERIK BRÜHLMANN UND MARIUS LEUTENEGGER

Über den Dächern von Nizza: Der Blick über die fünftgrösste Stadt Frankreichs ist manchmal atemberaubend.

Nizza hat viele grossen Söhne und Töchter hervorgebracht. Einer davon ist der italienische Freiheitskämpfer Giuseppe Garibaldi, ein anderer der französische Fussball-Nationalgoalie Hugo Lloris. Dass diese zwei so unterschiedlichen Persönlichkeiten am gleichen Ort zur Welt kamen, mag ein Zufall sein, symbolisiert aber auf schöne Weise die vielfältige Facetten der Hafenstadt an der Côte d'Azur: Nizza ist nicht einfach ein Provinznest wie manche andere französische Stadt dieser Grössenordnung, sondern ein eigenständiges Zentrum mit viel Charakter. Und darüber hinaus ist die Stadt natürlich ein Freizeitparadies, das jedes Jahr Millionen von Touristen aus der ganzen Welt anzieht. Spätestens seit Hitchcocks Krimi-Komödie-Romanze «Über den Dächern von Nizza» wissen wir, dass diese Gäste oft der Kategorie «sehr reich und sehr schön» angehören. Nizza ist eben ein besonderer Ort – für besondere Menschen.

Eine bewegte Vergangenheit

Schon seit ihrer Gründung im 4. Jahrhundert vor Christus wird die Stadt im Südosten Frankreichs von Leuten aus aller Herren Länder geprägt – auch wenn diese nicht immer willkommen waren. Die hervorragende Lage machte Nizza stets zu einem wichtigen strategischen Stützpunkt und daher immer wieder zum Spielball der Mächtigen. Der Ort wurde etwa 350 v.Chr. von den Phokäern aus der Türkei gegründet; später erklärten sich die Römer, die Ostgoten und die Franken zu den Herren der Stadt. Im 14. Jahrhundert wurde sie Hauptort der Grafschaft Nizza, die lange dem mächtigen Herzogtum Savoyen angehörte. Zu Frankreich stiess Nizza erst 1793, also nach der französischen Revolution. Nach Napoleons Niederlage fiel die Stadt vorübergehend wieder dem Königreich Sardinien zu, 1859 konnte die Bevölkerung aber darüber abstimmen, ob sie erneut zu Frankreich gehören wolle. Der Verdikt war klar: 25'000 Stimmbürger sagten ja, nur gerade 200 nein. Seither ist Ruhe im Karton: Die Einwohnerinnen und Einwohner von Nizza sind stolze Angehörige der «Grande nation» und teilen alle Vorlieben ihrer Landsleute, von der Haute Cuisine bis zur Haute Couture.

Touristen kommen zum Überwintern

Heute ist Nizza die fünftgrösste Stadt Frankreichs. Sie zählt ungefähr gleich viele Einwohner wie Zürich – aber im Sommer natürlich deutlich mehr Gäste. Nizza übt auf Reisende und Erholungssuchende offenbar eine fast magnetische Anziehungskraft aus. Der Boom begann vor über 200 Jahren, als englische Touristen Nizza für sich entdeckten. Die Engländer fanden es hier derart toll, dass der französische Schriftsteller Alexandre Dumas 1851 klagte, Nizza sei im Grund eine englische Stadt, in der man hin und wieder auch einen Einheimischen antreffe. Zeugnis dieser «britischen Invasion» ist die Prachtstrasse Promenade des Anglais, die zwischen 1822 und 1824 angelegt wurde. Es waren aber nicht allein Engländer, die dem Charme Nizzas erlagen. Unter den rund 150'000 Gästen, die Nizza allein im Winter 1910 beherbergte, waren zum Beispiel auch viele Russen – unter ihnen Zar Nikolaus II. Ihm ist es auch zu verdanken, dass in Nizza die grösste russisch-orthodoxe Kathedrale ausserhalb Russlands steht: die Kathedrale Saint-Nicolas.

Internationale Drehscheibe

Nizza profitiert bis heute von seiner zentralen Lage an der Côte d'Azur. Das mondäne Fürstentum Monaco ist nur 20 Kilometer entfernt, bis zur italienischen Grenze sind es rund 30 Kilometer, die Filmstadt Cannes liegt sozusagen gleich um die Ecke und eine Fähre bringt Ausflügler schnell auf die Insel

Korsika. Trotz ihrer Funktion als Drehscheibe und Verkehrsknotenpunkt ist die Stadt jedoch kein verbauter Touristenmoloch geworden. Sie gilt noch immer als eine der attraktivsten Städte des Landes – denn hier vereinigen sich Vergangenheit und Gegenwart zu einem harmonischen Ganzen. Auf dem Schlosshügel über der Altstadt stehen die Überreste einer Zitadelle aus dem 16. Jahrhundert; sakrale Prachtbauten wie die Eglise la Miséricorde zieren die Altstadt. Andererseits findet man im Stadtzentrum auch das hochmoderne Centre Cinématographique und unzählige Gebäude im Art-Déco-Stil. Die Mischung verleiht Nizza das oft zitierte Flair zwischen gediegener Atmosphäre, malerischer Küstenlandschaft und internationaler Dynamik.

Kunstmetropole an der Küste

Nizza ist zudem ein wahres Mekka für Kunstliebhaber. Das Musée Henri Matisse ist Heimat der Privatsammlung des Künstlers, der fast vier Jahrzehnte seines Lebens in der Küstenstadt verbracht hatte und hier auch begraben ist. Viele andere Maler, Bildhauer und Musiker haben in Nizza ebenfalls Spuren hinterlassen. Freunde der Werke von Jean Tinguely, Andy Warhol oder Roy Liechtenstein kommen beispielsweise im Musée d'Art Moderne et d'Art Contemporain auf ihre Rechnung, während das Musée des Beaux Arts sich auf Werke des 17. und 18. Jahrhunderts konzentriert. Musikbegeisterte zieht es alljährlich zum Jazz-Festival, an dem jeweils Grössen wie Al Jarreau, Herbie Hancock oder «Earth, Wind and Fire» auftreten.

Franzosen lieben ihre Sprache

Wer in Nizza eine Sprachschule besuchen will, sollte sich vom internationalen Gepräge der Stadt nicht abschrecken lassen. Hier wird zwar tatsächlich viel Englisch gesprochen, aber Franzosen lieben ihre Sprache und halten sie für die allerschönste und poetischste der Welt – im Alltag ziehen sie sie jeder anderen vor. Wer schon nur ein paar Brocken Französisch parlieren kann, wird sein einheimisches Gegenüber wohl nie mehr davon überzeugen können, auf eine andere Sprache umzuschalten. Das mag zuweilen zwar etwas hart sein, wenn man einen schlechten Tag erwischt – ist aber die beste Voraussetzung für schnelle Fortschritte! ■

«Nizza bietet jedem etwas!»

br. Nicole Meier ist so begeistert von Nizza, dass sie bereits drei Sprachkurse in der französischen Sonnenstadt besucht hat. Vermutlich wird die 22-jährige Pädagogikstudentin aus Zürich sogar noch einmal nach Nizza zurückkehren, denn dort gibt es für sie weiterhin viel zu entdecken. Ihren letzten Sprachaufenthalt buchte Nicole Meier bei der Dr. Steinfels Sprachreisen AG.

FUTURA: Weshalb sind Sie vergangenen Sommer nach Nizza gegangen?

Nicole Meier: Ich hatte schon 2007 einen Jugendsprachkurs in Nizza belegt. Der gefiel mir so gut, dass ich 2009 einen Kurs für Erwachsene besuchte. Anschliessend überlegte ich mir schon, woanders hinzugehen – aber da ich mich in Nizza schon gut auskenne, ging ich eben wieder dorthin.

Wie viel Zeit verbrachten Sie denn bis jetzt in Nizza?

Die Kurse dauerten jeweils zwei Wochen mit 20 Lektionen pro Woche.

Wo haben Sie beim letzten Aufenthalt gewohnt?

In der Résidence Ségurane in der Nähe der Altstadt. Dort hatte ich ein Zimmer mit Bad, Küche und Balkon. Man hätte auch zu einer Gastfamilie gehen können, aber die Résidence hat den Vorteil, dass man kommen und gehen kann, wie man will.

Oft besteht in Sprachschulen das Problem, dass man mit den Deutsch sprechenden Mitschülern nicht unbedingt Französisch spricht ...

Stimmt. Ich gebe zu, auch ich habe manchmal Deutsch gesprochen. Aber letztlich sind ja alle dort, um Französisch zu lernen, also hat man darauf geachtet, Deutsch möglichst zu vermeiden. Ausserdem waren meistens auch andere Nationen in der Gruppe vertreten – dann wechselte man schon aus Höflichkeit zum Französischen. Und ausserhalb der Schule gab es sowieso nichts anderes. Es stimmt nämlich, dass die Franzosen ungern andere Sprachen sprechen ...

Sie waren dreimal in Nizza – es muss eine tolle Stadt sein!

Ja, und eine Stadt, die jedem etwas bietet: eine Altstadt mit Gässchen, einen Steinstrand, Shoppinggelegenheiten, Museen und vieles mehr. Das Meer ist wunderschön und sauber, das Essen finde ich traumhaft. Mein Geheimtipp ist aber, die Colline du Château zu besteigen, der heissen Mittagssonne zu entfliehen und einfach die Aussicht zu geniessen.

Gab es auch von der Schule aus Freizeitangebote?

Sehr viele sogar, vom Schnorcheln über Ausflüge bis hin zu Salsa-Kursen. Abgesehen davon ist Nizza aber auch eine Stadt, die man gut auf eigene Faust erkunden kann.

Dann können Sie Nizza für einen Sprachaufenthalt empfehlen?

Natürlich! Es ist aber schon so, dass man auf die anderen Sprachschüler und die Einheimischen zugehen muss, um ins Gespräch zu kommen. Von daher haben die Aufenthalte auch meine sozialen Kompetenzen gestärkt.

Haben Sie noch Kontakte zu Teilnehmenden oder Lehrern?

Zu den Lehrern nicht, obwohl sie uns die Adressen für allfällige Fragen gegeben haben. Zu anderen Teilnehmenden habe ich noch einige Kontakte über Facebook und E-Mail. ■

Nicole Meier: «Mein Geheimtipp: die Colline du Château besteigen und einfach die Aussicht geniessen.»

Nizza bietet zwar keinen Sandstrand, dafür sehr sauberes Wasser.

Wohin zum Sprachaufenthalt?

Das Angebot ist riesig und für jede Destination sprechen gute Gründe. In einer Serie stellt FUTURA die wichtigsten Sprachschul-Ziele vor – und will damit helfen, die richtige Wahl zu treffen.

MOBBOLO®: Nachhaltig aufmuntern mit System

Mobbing ist kein Spiel, und Stress ist kein Vergnügen. Der Unternehmensentwickler Kurt Hugelshofer und der Psychologe Louis Waldispühl haben dennoch ein pfiffiges Kartenspiel entwickelt, mit dem sich die Folgen von Mobbing und Stress spielerisch verhindern lassen. MOBBOLO® wurde im Juni 2010 von der Schweizerischen Gesellschaft für Ideen- und Innovationsmanagement «Idee-Suisse» aus Zürich als innovativste Idee mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Jassen mit Überraschungen

Gespielt wird mit zwei bis sechs Personen jeder Altersgruppe, die Regeln gleichen jenen des Jassens. Doch vor Spielbeginn erhalten alle Mitspielenden eine Rolle: verdeckt, offen, zugewiesen oder zufällig übernehmen sie die Aufgabe des roten Stressers oder des gelben Gestressten, des blauen Mobbers oder des grünen Gemobbten. Rot spielt gegen Gelb, Blau gegen Grün und umgekehrt. Während des Spiels wird geredet und verhandelt, ein Joker kann die Spielsituation überraschend verändern und Gewinner zu Verlierern machen.

Tiersymbolbilder und muntere Sprüche

In einer schönen Metallbox enthält das Spiel 52 Spielkarten in 4 Grundfarben mit Kartenwerten von 1 bis 13. Dazu kommen 4 Joker- und 6 Fragekarten. Muntere Sprüche unterstreichen die Bedeutung der Tiersymbol-Bilder auf den Spielkarten. Gespielt wird MOBBOLO® einfach zum Spass in der Freizeit oder zur Gesundheitsförderung: Das Spiel kann in Schulen oder Unternehmen eingesetzt werden, um Mobbing oder Stress präventiv zu bekämpfen oder um in Konfliktsituationen gemeinsam annehmbare Lösungen zu finden. Erhältlich ist das Spiel für CHF 32.– im Buchhandel oder unter **www.mobbolo.com**

FFHS: Weiterbildungsmaster in Gesundheitsförderung

Die FFHS bietet im Studienjahr 2011/12 erstmals eine zweijährige Weiterbildung zum Master of Advanced Studies (MAS) in Gesundheitsförderung an. Der neu entwickelte Studiengang vermittelt den Studierenden das nötige Wissen, um Strategien und Projektideen zu entwickeln, mit deren Hilfe sich krank machende Lebensverhältnisse und Verhaltensmuster verändern lassen. «Gesundheitsförderung setzt an den Wurzeln an», erklärt Franziska Borter, Leiterin des Departements Gesundheit der FFHS und Verantwortliche für den neuen Weiterbildungsmaster. «Sie will keine Krankheiten heilen, sondern soll verhindern, dass Krankheiten überhaupt entstehen. Gesundheitsförderung leistet deshalb auch einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der steigenden Gesundheitskosten.»

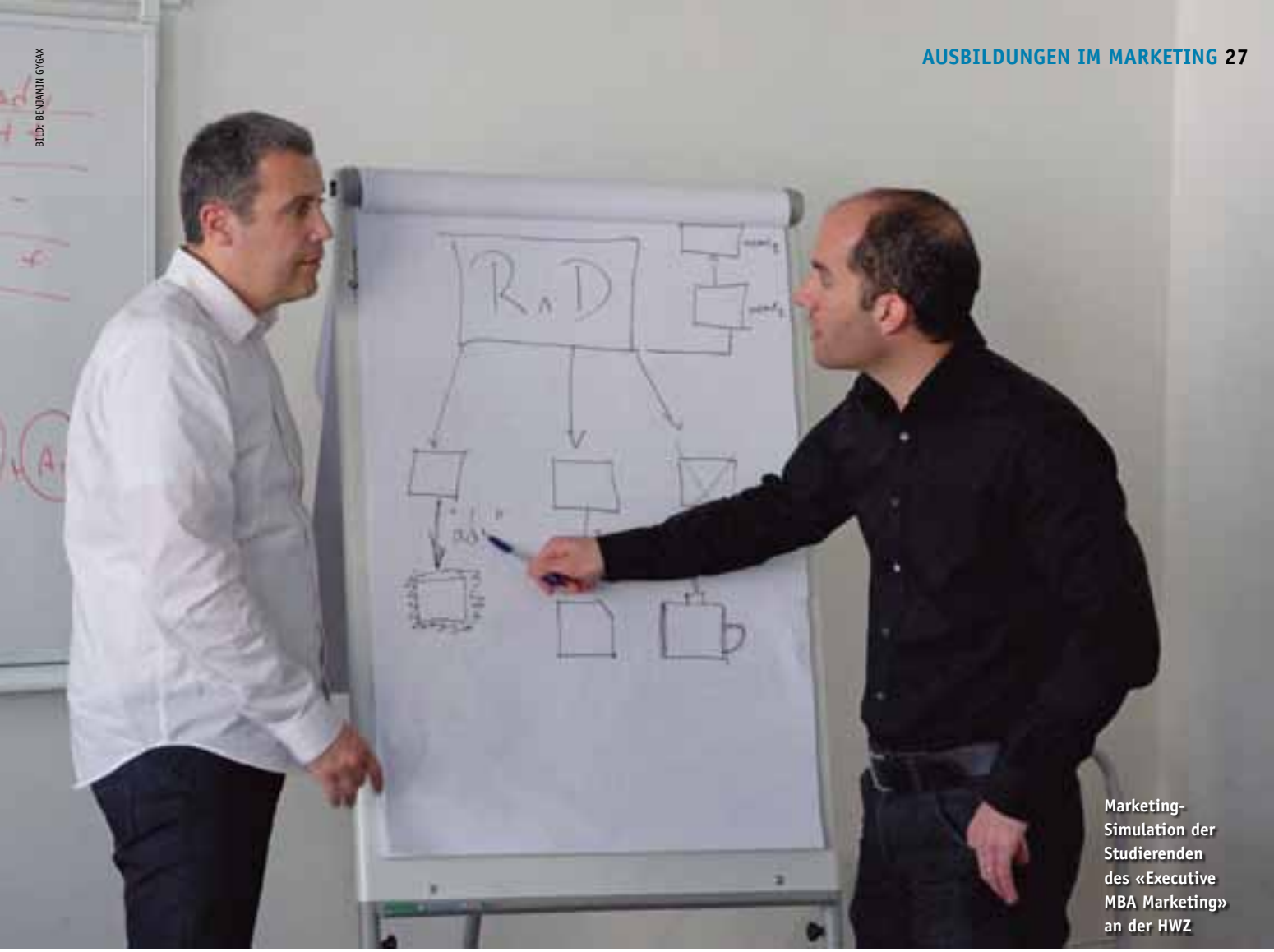
Flexibles Studienmodell

Der Weiterbildungsmaster besteht aus drei CAS-Studiengängen zu Prävention, betrieblicher Gesundheitsförderung und Gesundheitspsychologie. Der Lehrgang wird mit einer Master-Thesis abgeschlossen. Der Unterricht besteht – wie üblich an der FFHS – aus 80 Prozent Selbststudium und 20 Prozent Präsenzunterricht. Der Präsenzunterricht findet an zwei Samstagen pro Monat in einem der Regionalzentren der FFHS in Zürich, Basel, Bern oder Brig statt.

Für professionelle Gesundheitsförderung

Das Weiterbildungsangebot richtet sich an alle, die sich professionell mit Aufgaben der Gesundheitsförderung auseinandersetzen wollen – sei es in der Gesundheitsförderung eines Unternehmens oder einer anderen Organisation, sei es in selbständiger Beratungstätigkeit. Für die Weiterbildung ist zugelassen, wer über einen Bachelor-Abschluss einer Hochschule oder Höheren Fachschule im Sozial-, Gesundheits- oder Bildungsbereich verfügt und eine mindestens zweijährige Berufspraxis – vorzugsweise in einem der genannten Bereiche – ausweisen kann.
Anmeldeschluss für den Studienbeginn im September 2011 ist Ende Mai.
www.ffhs.ch

BILD: BENJAMIN GYGAX



Marketing-Simulation der Studierenden des «Executive MBA Marketing» an der HWZ

Den Kunden auf den Fersen

Wer Marketing betreibt, beschäftigt sich längst nicht nur mit Kommunikation – auch wenn diese in der Öffentlichkeit am meisten auffällt. So vielfältig wie die Aufgaben im Marketing sind auch die Aus- und Weiterbildungswege in diesem Berufsfeld. VON BENJAMIN GYGAX

Marketing – der Begriff klingt in den Ohren vieler Leute verlockend nach Fotoshootings mit hübschen Models, nach kreativen Sitzungen in der Teppichetage oder nach Drehtagen für den neuesten Werbespot in der Wintersonne Südafrikas. Solche Vorstellungen haben zweifellos dazu beigetragen, dass man sich den Berufsalltag von Marketing-Mitarbeitenden in der Regel in schillernden Farben ausmalt. Und der Glamour-Faktor hat wohl auch wesentlich dazu beigetragen, dass das Interesse an Marketing-Ausbildungen und Weiterbildungen in den letzten Jahren zugenommen hat.

Eine umfassende Denkhaltung

Doch Marketing reicht natürlich weit über die genannten Klischee-Vorstellungen hinaus. Michael Grund, Professor an der Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) und Leiter des «Center for Marketing» der Fachhochschule, definiert Marketing sehr umfassend: «Modernes Marketing versteht sich als marktorientierte Unternehmensführung – entsprechend ist das Marketing darauf ausgerichtet, das ganze Unternehmen auf ein marktorientiertes Verhalten zu trimmen.» Zunächst einmal ist Marketing also eine unternehmerische Denkhaltung, die alle Mitarbeitenden einer Firma verinnerlichen sollten. Denn wir leben in einer Überflussgesellschaft: Meist können wir jeder- ›

zeit und überall wählen, welche Produkte oder Dienstleistungen wir kaufen wollen. Das bedeutet, dass auf dem Markt heute in der Regel nicht die Anbieter, sondern die Nachfrager am längeren Hebel sitzen; im Zentrum der Unternehmenstätigkeit müssen stets die Bedürfnisse dieser Nachfrager stehen.

Erkennen, was den Kunden wichtig ist

Was aber bedeutet das in der Praxis? Ein gutes Beispiel für Marketing lieferte der Industrie-Pionier Henry Ford. Der US-Amerikaner liess sein berühmtes «Modell T» als erstes Auto überhaupt am Fliessband produzieren und warf zwischen 1908 und 1927 etwa 15 Millionen der einfachen Fahrzeuge auf den Markt. Ford schrieb in seiner Autobiografie 1922: «Jeder Kunde kann ein Auto in der gewünschten Farbe bekommen – solange sie Schwarz ist.» Diese frühindustrielle Farbpalette erinnert eher an die Zeiten des real existierenden Sozialismus denn ans Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Was soll daran kundenorientiert sein? Der Automobilhersteller hatte erkannt, dass die Käufer vor allem ein günstiges, leicht zu betreibendes und zu wartendes Auto verlangten. Die Farbe war für sie dagegen sekundär. Ford richtete sein ganzes Unternehmen auf diese Bedürfnisse aus und erschloss sich damit den Massenmarkt.

Mehr als schöne Bilder

Wenn Marketing nur eine Denkhaltung wäre, bliebe es reichlich abstrakt. Marketing ist aber auch eine unternehmerische Querschnittfunktion, die von Spezialistinnen und Spezialisten wahrgenommen wird. Sie stellen den Dialog mit allen Marktteilnehmenden sicher. Dazu sammeln sie Informationen über verschiedene Kundengruppen und ihre Vorlieben, über eigene und fremde Produkte, über deren Preise, verschiedene Vertriebswege und die Wirkung der Werbung und Kommunikation. Sie erstellen Marketingstrategien und setzen diese in einem Bündel marktbezogener Massnahmen um. Wie dieses Sammeln und Verarbeiten von Informationen zumindest in der Theorie funktionieren könnte, zeigt die Marketing-Simulation der Studierenden des «Executive MBA Marketing» an der HWZ. Auf den Tischen stehen Laptops und Getränke, Ordner liegen herum, die Atmosphäre ist locker, aber konzentriert. Betreut werden die Teilnehmenden von Professor Oliver Heil vom Lehrstuhl für Marketing und BWL an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. «Die Studierenden sollen das Gelernte in der hochkomplexen Simulation verdichten und weiterverfolgen», erklärt er den Sinn der Simulation. Die vier Studentinnen und zwölf Studenten, die aus ganz verschiedenen Unternehmen und Branchen stammen, haben sich zu den vier virtuellen Firmen A, E, I und O formiert und treten in zehn Runden gegeneinander an. «Fügen Sie die Informationsstücke zu einem Bild zusammen», rät Professor Heil, «und arbeiten Sie hart – man hat nicht zehn Jahre lang Glück!»

SAL
Schule für Angewandte Linguistik

Dipl. Journalist/-in HF
Dipl. Übersetzer/-in HF
Dipl. Sprachlehrer/-in HF

- Berufsbegleitendes Studium
- Modularisiertes Kursangebot
- Anrechnung von Vorleistungen

Infoveranstaltung
Donnerstag
31. März 2011
18.30 Uhr

SAL
Schule für Angewandte Linguistik
Sonneggstrasse 82, 8006 Zürich
Tel. 044 361 75 55
info@sal.ch

Die SAL ist eduQua zertifiziert.

www.sal.ch

KV ZÜRICH BUSINESS SCHOOL
WEITERBILDUNG

Individuelle Entwicklung.
Durch persönliche Beratung.

www.kvz-weiterbildung.ch

Besuchen Sie unsere Infoanlässe und bestellen Sie das Semesterprogramm online.

Führung · Wirtschaft · Sprachen

Beobachten, entscheiden, optimieren

Eine Gruppe diskutiert lebhaft die Aussagekraft der vorhandenen Zahlen und die richtigen Strategien. Soll man mit den beiden Produkten den gleichen Weg einschlagen, den voraussichtlich auch die Konkurrenz wählt, oder soll man lieber eine Nische suchen? Wie entwickelt sich das Volumen des ganzen Markts, wie der Anteil der eigenen Produkte? Soll man als «first mover» auf das Marktsegment der «innovator» zielen und Marktanteile besetzen? Ist es sinnvoll, mit Werbung in die allgemeine «brand-awareness» zu investieren – oder soll man lieber einzelne Produkte weiterentwickeln? Eines wird dem Beobachter schnell klar: In der Disziplin des Marketing ist aufgeschmissen, wer kein Englisch spricht. Eine zweite Gruppe ist derweil schon dabei, ihr Budget zu überprüfen, die Eigenschaften der Produkte zu optimieren, das Werbebudget und die Produktionszahlen zu bestimmen und Marktstudien einzukaufen. Nach 90 Minuten treffen sich alle Teilnehmenden und warten gespannt auf die Auswertung der ersten Runde. Die Noten für ihre Arbeit bekommen sie wie im realen Leben – als Aktienwert ihres Unternehmens. Die Überraschung ist perfekt: Unternehmen O schwingt haushoch obenaus. «Wir haben nichts anderes gemacht als die anderen», erklärt die Gruppe ihren Erfolg, «aber wir haben uns intensiv an Zielgruppen und Vertriebskanälen orientiert und konsequenter gehandelt.» Zudem hätten sie gleich zu Beginn einen Kredit aufgenommen und alle erhältlichen Informationen gekauft, um sich Handlungsspielraum zu verschaffen. Natürlich ist die Simulation nicht Realität, eines zeigt sie aber doch ganz deutlich: Marketing bedeutet nicht nur, lustige Ideen zu entwickeln, sondern ist auch knochentrockene Arbeit. Methodisches Vorgehen, gewissenhaftes Studium von Tabellen und seriöses Rechnen gehören zum Berufsalltag.

Viele Wege führen ins Marketing

So vielfältig wie die Aufgaben im Marketing sind auch die Aus- und Weiterbildungswege in diesem Berufsfeld. Der breiteste Weg führt über die Berufsbildung. Wer eine dreijährige Lehre, eine Handelsmittelschule, Fachmittelschule oder eine gymnasiale Matura im Sack hat, kann Marketingfachmann oder -frau mit eidgenössischem Fachausweis werden. Zunächst muss man dazu die MarKom-Zulassungsprüfung MZP bestehen. Nach einem zwei- bis dreisemestrigen Vorbereitungskurs muss die eidgenössische Berufsprüfung abgelegt werden. Wer danach eine Kaderfunktion anstrebt, kann noch einmal die Schulbank drücken und die höhere Fachprüfung zum diplomierten Marketingleiter ablegen. Die Voraussetzung dafür sind sechs Jahre Berufserfahrung, davon drei in leitender Funktion. Vergleichbare Berufsbildungswege gibt es für die verwandten Disziplinen Verkauf oder Kommunikation.

Für Zahlenfreunde und Konzepter

Ein anderer Weg ins Marketing führt über die Hochschulen. Wer eine Berufsmatura oder gymnasiale Matura vorweisen kann, darf sich für die Bachelor- ›

Anzeige

PORTA
Mit Vorsprung zum Beruf.

PORTA ÖFFNET TÜREN – BEIM ÜBERGANG VON DER SCHULE ZUM BERUF

Der Einstieg in die Berufswelt bedeutet heute vielfach Stress, Unsicherheit und oftmals Überforderung für Jugendliche – aber auch für Eltern. Das neue, speziell für die Bereiche IT und KV entwickelte Programm PORTA bringt in dieser Phase spürbare Erleichterung.

PORTA begleitet Jugendliche während zwei Jahren schrittweise ins Berufsleben, mit einem speziell konzipierten 9. Schuljahr und einem Basislehrjahr in einer professionellen Lehrwerkstatt.

Die Lernenden werden im ersten PORTA-Jahr mit den beiden Berufsbereichen IT und KV vertraut gemacht; so können sie sich für ihre bevorzugte Berufsrichtung entscheiden. Im zweiten Jahr erarbeiten sich die Lernenden die Grundkompetenzen ihres zukünftigen Berufs, wobei sich die Ausbildung in der Lehrwerkstatt eng an der alltäglichen Praxis orientiert. Das zweite PORTA-Jahr entspricht dem ersten Lehrjahr. Nach dessen Abschluss können die Lernenden direkt ins zweite Lehrjahr übertreten.

Gegenüber den konventionellen Übergängen ins Berufsleben zeichnet sich PORTA vor allem durch den strukturierten Aufbau und den frühen Praxisbezug aus. Diese beiden Faktoren schaffen bei Jugendlichen und Eltern Sicherheit. Dazu trägt auch die Trägerschaft mit den drei etablierten Schulen Lernstudio, WISS und Minerva bei. Mit der Einbindung von arcoidis, dem kaufmännischen Ausbildungs- und Lehrstellenverbund, stösst PORTA zusätzliche Türen zur Berufswelt auf.

Bei der Lehrstellensuche wird die Ausbildung in der Lehrwerkstatt zu einem klaren Vorteil. Die Lernenden steigen bereits mit einer gewissen Basiskompetenz in den Lehrbetrieb ein, was von Berufsbildernbesonders geschätzt werden dürfte.

PORTA startet am 22. August 2011 in Zürich.

PORTA Zürich
Förrlibuckstrasse 30
8005 Zürich
Tel. 058 404 42 86
info@porta-zh.ch

www.porta-zh.ch

Der Berufseinstieg über Lernstudio, WISS, Minerva, arcoidis.

INSTITUT LA GRUYÈRE
Internationales kollegium - CH-1663 Gruyères
Tél. 026 921 21 15 - www.institutlagruyere.ch

Sprachschuljahr
Fränzösich intensivkurse (DELF-DALF)
Englisch (PET-FCE-ADVANCED-TOEIC)
Mathematik, Informatik

Internat / Externat
Gegründet 1949
Individuelle Betreuung
ISO 9001

Erfolg ist lernbar

DIPLOM-SPRACHKURSE
- **Englisch/Franz./Ital./Span.**
- **Deutsch Intensiv-/Diplomkurse**
- Goethe-Diplome ZD/ZMP/ZOP
- First & Advanced Certificate in Engl.
- Proficiency/Business English BEC
- DELF/DALF, Alliance Française

SPRACHEN IM FREE-SYSTEM
- **Sie bestimmen die Unterrichtszeit**
- vormittags, nachmittags, abends
- Anfänger- bis Diplomkurse
- ***Probelektion gratis - Beginn jetzt***

HANDELSSCHULE
- Bürofachdiplom VSH
- Handelsdiplom VSH
- Kaufmann/frau mit eidg. Fähigkeitszeugnis E-/B-Profil

KADERSCHULE
- Kader-Jahreskurs
- Höheres Wirtschaftsdiplom VSK
- Dipl. oek. Betriebsökonom/in BVS
- Dipl. Betriebswirtschafter/in VSK
- Bachelor of Business Administration
- Marketing-/Verkaufs-Assistent/in
- MarKom Zertifikat
- Marketingfachmann/frau eidg. FA
- Verkaufsfachmann/frau eidg. FA
- Personal-Assistent/in mit Zertifikat
- HR-Fachmann/frau eidg. FA
- Sachbearbeiter/in Rechungswesen
- Techn. Kaufmann/frau eidg. FA

www.benedict.ch
Zürich St. Gallen Bern Luzern

MEDIZIN / GESUNDHEIT
- Dipl. Arzt- und Spitalsekretärin, H+
- Dipl. med. Chefarztsekretärin
- Dipl. med. Praxisleiter/in
- Dipl. Ernährungsberater/in
- Dipl. Wellness-/Fitnessberater/in
- Dipl. Wellness- & SPA-Manager/in
- Dipl. Gesundheitsberater/in
- Dipl. Gesundheitsmasseur/in
- Dipl. Entspannungstrainer/in
- Zert. Pharmaberater/in shqa

INFORMATIKKURSE SIZ
- Infomatik-Anwender SIZ I+II
- ICT Power-User SIZ
- ICT Assistent / Professional SIZ PC-Network - Web - Applications
- Informatiker/in mit eidg. FZ 2 Jahre Schule / 2 Jahre Praktikum

- **Beginn: ab 2. Mai 2011**
- am Abend ■ Samstag ■ Montag
- oder Tagesschule / Vollzeit
- Informieren Sie sich unverbindlich

Militärstrasse 106, 8004 Zürich
(Nähe Hauptbahnhof, gratis P)
Telefon: 044 242 12 60

Bénédict

E·S·C·N
Ecole supérieure de commerce Neuchâtel

L·Y·C·E·E
JEAN-PIAGET
L'ESPRIT GRAND OUVERT

Französisch-Ausbildung in Neuenburg
an der Ecole supérieure de commerce im Lycée Jean-Piaget

Erweitern Sie Ihre Französisch-Kenntnisse.
Werden Sie zweisprachig!

Die Höhere Handelsschule von Neuenburg bietet Ihnen die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Klassen weiterzubilden:

Wählen Sie einen unserer **FRANZÖSISCH-INTENSIVKURSE**, die ein Trimester dauern und auf verschiedene Niveaus (Anfänger bis Fortgeschrittene) abgestimmt sind.

Nächster Kursanfang: 26.04.2011 / 29.08.2011 / 09.01.2012

Sie können sich auch für einen unserer **SOMMERFERIEN-FRANZÖSISCHKURSE** entscheiden.

An unserer Schule besteht in allen Ausbildungsgängen die Möglichkeit, sich auf die international anerkannten DELF/DALF-Examen vorzubereiten und sie an unserer Schule abzulegen.

Auskunft und Einschreibung:
Lycée Jean-Piaget - Ecole supérieure de commerce - Beaux-Arts 30 - 2000 Neuchâtel
Tél: 032 717 89 00 - E-mail: secretariat.escn@rpn.ch - www.lyceejeanpiaget.ch

Dr. Raebers
Höhere Handelsschule

Schulbeginn: 23. August 2011
- Kaufmännischer Vorkurs
- Bürofachdiplom VSH
- Handelsdiplom VSH
- Handelsdiplom mit KV-Abschluss

Direkt beim Bahnhof Enge
Bederstrasse 4, 8027 Zürich

Verlangen Sie unsere Unterlagen
Telefon 044 201 26 46
www.raeberschule.ch

bfh.ch

Berner Fachhochschule

Höher hinaus.

Unsere Studienangebote sind vielfältig und praxisorientiert: 28 Bachelor-, 19 Masterstudiengänge und zahlreiche Weiterbildungsangebote bringen Sie beruflich weiter.

Studiengänge der Fachhochschulen einschreiben. Die Angebote für ein Bachelorstudium in Betriebsökonomie sind vielfältig. Die HWZ bietet diesen Lehrgang auch mit Vertiefungsrichtung Marketing an. Daran anschliessen kann man ein Masterstudium, ebenfalls mit Marketing-Vertiefung – zum Beispiel an der ZHAW. Oder man kann beim «Executive MBA – Marketing» der HWZ einsteigen. Der dritte Weg führt über ein Studium an einer Universität. Viele Hochschulen bieten zudem Weiterbildungen in Marketing an. Auf welchem Weg man sich auch immer im Marketing weiterentwickelt – wer auch mal gern über Zahlen brütet und konzeptionell denkt, wird in diesem Berufsfeld eine vielseitige und interessante Aufgabe finden. Und wer weiss: Vielleicht klappt es ja dann auch einmal mit einem Fotoshooting auf den Seychellen oder in New York. ■

Informationen zu Aus- und Weiterbildungen

bgy. Alles Wissenswerte über Marketing und Aus- und Weiterbildungen findet man auf der Webseite des Verbands Swiss Marketing, einer Vereinigung von Fach- und Führungskräften, oder auf der Seite der Gesellschaft für Marketing GfM:
www.swissmarketing.ch, www.gfm.ch

Eidgenössische Fachausweise
Wer sich für einen Marketing-Beruf interessiert, findet Informationen auf der Website der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung BIZ: www.berufsberatung.ch > Berufsfelder > Wirtschaft, Verwaltung.

Spezielle Informationen zur MarKom-Zulassungsprüfung MZP sind auf www.markom.org zusammengefasst.

Einige wichtige Anbieter von Kursen für die eidgenössischen Fachausweise:
www.akad.ch
www.bvs-bildungszentrum.ch
www.hso.ch
www.mbsz.ch
www.sawi.com
www.sib.ch
www.simakom.ch
www.swissmarketingacademy.ch

Marketing an Hochschulen
Marketing-Weiterbildungen auf Hochschulstufe gibt es an vielen Fachhochschulen und Universitäten. Einen Überblick gewinnt man auf folgenden Websites:
- Konferenz der Fachhochschulen, www.kfh.ch
- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, www.bbt.admin.ch > Fachhochschulen > Studium
- Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung BIZ, www.berufsberatung.ch > Studium

Einige Anbieter von Aus- und Weiterbildungen:
- HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich, www.fh-hwz.ch
- ZHAW, School of Management and Law, www.zhaw.ch > Studium
- Fachhochschule Nordwestschweiz, www.fhnw.ch/wirtschaft > Weiterbildung
- Hochschule Luzern, Wirtschaft, www.hslu.ch > Weiterbildung > MAS
- Kalaidos Fachhochschule Schweiz, www.kalaidos-fh.ch > Weiterbildung > MAS FH
- Executive School der Universität St.Gallen, www.es.unisg.ch

zh aw
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Life Sciences und Facility Management
Studium & Weiterbildung
In den Bereichen
- Biotechnologie
- Chemie
- Lebensmittel
- Umwelt
- Facility Management

Bachelor- und Master-Studium, DAS, CAS, MAS sowie Kurse und Tagungen
In Wädenswil und Zürich
www.lsfm.zhaw.ch
Zürcher Fachhochschule

Information Bachelorstudiengänge an der Hochschule für Heilpädagogik
Mittwoch, 13. April 2011, 15 Uhr
→ Logopädie
→ Psychomotoriktherapie
→ Gebärdensprachdolmetschen
Tel. 044 317 11 61 / 62 - therapeutischeberufe@hfh.ch
Anmeldung nicht erforderlich
Besuchen Sie uns auch an der Bildungsmesse im HB Zürich (23.-25.3.2011), Stand 4 AB
www.hfh.ch
HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich
Tel 044 317 11 11 - info@hfh.ch
www.hfh.ch

«Kein Unternehmen spart sich an die Spitze.»

bgy. Michael Grund leitet den Executive MBA Marketing der Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ). Er spricht über die Bedeutung des Marketings und die Vorzüge seines Studiengangs.

BILD: BENJAMIN GYGAX

Michael Grund, Leiter des Executive MBA Marketing der HWZ: «Erfolgreiche Unternehmen macht aus, dass sie am Puls der Märkte bleiben.»

FUTURA: Das Marketing scheint eine grosse Anziehungskraft zu besitzen. Teilen Sie diesen Eindruck?

Michael Grund: Über eine prämierte Werbekampagne spricht man; sie verleiht dem Marketing Strahlkraft. Aber das Erstellen einer Marktstudie gehört halt auch dazu. Und offen gesagt gibt es auch Menschen, die Marketing keineswegs so attraktiv finden. Fragen Sie die Mitarbeitenden eines Unternehmens, dann hören Sie auch Aussagen wie: «Die kommen immer mit so komischen Geschichten daher, und wir an der Front müssen es dann ausbaden.»

Warum ist Marketing für ein Unternehmen dennoch wichtig?

Schauen Sie sich Top-Unternehmen an und fragen Sie sich: Warum stehen die an der Spitze? Erfolgreiche Unternehmen zeichnet aus, dass sie am Puls der Märkte bleiben. Klar, sie brauchen effiziente Prozesse und müssen die Kosten im Griff haben, aber kein Unternehmen kann sich an die Spitze sparen.

Hat denn die Bedeutung des Marketings zugenommen?

Marketing hat an Bedeutung gewonnen. Man hat erkannt, dass die Nähe zum Markt und Kunden wichtig ist für das Überleben eines Unternehmens. In Krisenzeiten erkennen wir aber auch Gegentendenzen: Dann wird gern mal an erster Stelle an den Marketingausgaben gespart – ein fragwürdiger Ansatz.

Ist es nicht viel entscheidender, die besten Produkte zu entwickeln?

Technische Entwicklung ist mit Sicherheit wichtig, aber eben markt- und kundenorientiert. Mit dem ersten iPhone konnten Sie zum Beispiel nichts anderes tun als mit anderen Smartphones auch. Sie konnten schon früher E-Mails abrufen und im Internet surfen – bloss interessierte das keinen

Stiftung Mittelschule Dr. Buchmann

Dein Weg zur Matura

In unserer privaten Mittelschule bieten wir den Schülerinnen und Schülern eine angstfreie Lernumgebung. Wir bereiten sie auf die Schweizerische Matura und ein anschliessendes Studium vor.

Informationen erhältlich bei:
Stiftung Mittelschule Dr. Buchmann
Keltenstrasse 11 . 8044 Zürich 7 . T 044 252 65 64 . F 044 262 34 92
info@buchmannschule.ch . www.buchmannschule.ch

www.slc.ch
0844 200 400

SLC Swiss Language Club

SOMMERCAMPS & SPRACHAUFENTHALT

LEYSIN (10-17)
MONTREUX (14-18)
NEUENBURG (Erwachsene)

Französisch / Englisch /Unterricht
Sport & Ausflüge

oder es war für die meisten Menschen zu kompliziert. Erst mit dem iPhone wurde ein Gesamtpaket geschnürt, das offenbar viele Menschen anspricht und diesen Haben-wollen-Effekt auslöst. Es ist wichtig, nicht alles zu machen, was technisch machbar ist, sondern nur das, was eine Nachfrage findet.

Und wie entwickelt man ein Angebot, das auch eine Nachfrage findet?

Dazu muss man auf der gesamten Bandbreite der Marketing-Klaviatur spielen. Was muss ich definieren, wenn ich etwas anbieten will? Ich brauche das Angebot an sich, ich muss dafür einen Preis bestimmen, ich brauche einen Ort, an dem ich mein Angebot an die Leute bringe, und ich muss ihnen von meinem Angebot erzählen. Das sind die klassischen vier P des Marketings: Product, Price, Place, Promotion. Natürlich zählen auch Menschen oder Prozesse, man kann auch fünf oder sieben P definieren – aber letzten Endes führt kein Weg an den vier P vorbei.

Wo positionieren Sie Ihren «Executive MBA Marketing»?

Er richtet sich an Marketing-Führungskräfte und vermittelt ihnen berufsbegleitend in drei Semestern praxisnahes Fachwissen und Persönlichkeitsbildung. Jedes Jahr führen wir jeweils eine Klasse mit rund 25 Studierenden.

An wen richtet sich das Angebot?

Bei uns studieren im Wesentlichen drei Gruppen: Leute mit BWL-Abschluss einer Fachhochschule oder Universität, die eine Marketing-Vertiefung suchen; Naturwissenschaftler, Ingenieure oder Juristen, deren Karriere sie ins Marketing geführt hat und die zwar über die Berufspraxis, aber noch nicht über den theoretischen Unterbau verfügen; und zuletzt jene, die eine klassische Marketing-Berufslaufbahn bis zum Marketing-Leiter absolviert haben und die jetzt einen Abschluss auf Fachhochschul-Niveau machen möchten.

Wie ist Ihr Studiengang aufgebaut?

Wir machen zwei Semester Präsenzunterricht, das dritte Semester ist für die Masterarbeit reserviert. Im ersten Semester geht es um die betriebswirtschaftlichen Grundlagen, um alle Facetten des Marketingmanagements und um Persönlichkeitsbildung. Im zweiten Semester geht es um klassische Marketingthemen; wir bearbeiten einen «living case» und schliessen das Semester mit einer Studienwoche an der Darden School of Business der University of Virginia ab. Sie hat 2010 in einem Ranking der Financial Times den ersten Platz erreicht.

Was kann man sich unter dem «living case» vorstellen?

Die Studierenden bearbeiten während einer Woche eine aktuelle Fragestellung eines echten Unternehmens. Danach präsentieren sie ihre Erkenntnisse dem Auftraggeber. Für die beteiligten Firmen ist das attraktiv, denn sie erhalten den Input von 25 Personen aus den unterschiedlichsten Disziplinen und Branchen – das ist eine Menge «Brainpower». ■

www.cap-fotoschule.ch

Kreatives Fotografieren macht Tagesschule.

Die cap Fotoschule startet Ende August 2011 ihren nächsten

Lehrgang für Fotografie.

Die Bewerbungsfrist dauert noch bis Ende Mai 2011.
Studienabschluss ist Ende Juni 2012.

Detaillierte Informationen über die cap Fotoschule erhalten Sie an einem unserer nächsten

Orientierungsabende

Di, 29. März, Do, 12. Mai 2011 (letzter OA vor Anmeldeschluss).

Er dauert von 20.00 bis ca. 21.30 Uhr im cap Fotostudio am Mythenquai 353 (Ecke Bachstrasse) in Zürich-Wollishofen.
Wir stellen uns persönlich vor, präsentieren unsere Studios, unsere Ideen und orientieren über das Studienangebot.
Wir projizieren Bilder, erläutern die verschiedenen Studienbereiche und beantworten am Schluss gerne alle Ihre Fragen.
Es ist keine Anmeldung erforderlich, der Eintritt ist frei.
Das Dossier kann auch über www.cap-fotoschule.ch bestellt oder als pdf herunter geladen werden.
Wenn Sie unter Anleitung von Profis fotografisch weiterkommen wollen, sind Sie dazu herzlich eingeladen.

cap fotoschule GmbH, Mythenquai 353, 8038 Zürich
Telefon 044 480 14 30, Telefax 044 481 80 96
office@cap-fotoschule.ch, www.cap-fotoschule.ch

Gymnasium St. Klemens: Bildung mit Sorgfalt

Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums St. Klemens in Ebikon LU wurden gebeten, ihre Schule mit einem kurzen Spruch zu charakterisieren. Dabei sind viele gute Gedanken zusammengekommen. Besonders aufgefallen sind:

«St. Klemens – wo Bildung auf Sorgfalt trifft.»
Wo Bildung auf Sorgfalt trifft, entsteht etwas Besonderes. Das Besondere findet man in der Art, wie hier Schule gelebt wird. St. Klemens begnügt sich nicht mit blosser Vermittlung von Lerninhalten. Der Lehrplan unterscheidet sich nicht wesentlich von anderen Gymnasien, schliesslich gilt es den Anforderungen der universitären Hochschulen zu genügen. Doch ausserhalb des modernen Regelunterrichts geschieht am «Klemi», wie die Lernenden die Institution nennen, ganz viel. Einerseits werden Talente gezielt gefördert, andererseits geniessen Schüler und Schülerinnen ein breites Angebot an unterstützenden Massnahmen: Individuelle Begleitung mit Lerncoaching, professionelle Lernunterstützung durch Lehrpersonen, internes Nachhilfesystem und gezieltes Fördern von Lernen in Gruppen.

«Seit ich in der Tagesschule bin, habe ich sogar mehr Freizeit.»
Speziell für die Schülerinnen und Schüler der Tagesschule und des Internats werden individualisierte Lernarrangements geschaffen. Diese ermöglichen den jungen Menschen, sich bestmöglich im Dschungel von Vokabeln und Formeln zurechtzufinden.

«Wie eine grosse Familie.»
Das Internat ist für die Schüler und Schülerinnen mehr als ein Lernort. Der strukturierte Tagesablauf schafft gleichermassen Zeit zum Studium und für gemeinsame Aktivitäten.
www.st-klemens.ch

Publireportage

KV-Lehre oder Gymi?

Die Minerva führt praxisnah zum KV-Abschluss in drei Branchen mit Sprach- und Informatikdiplomen. Neu: Mit Anschluss an die Uni oder ETH!

Für SchulabgängerInnen, die eine KV-Ausbildung machen möchten, bietet die Minerva drei kaufmännische Berufsausbildungen mit Praktikum in den Branchen D&A, Hotel/Gastro/Tourismus und Bank bis zum Eidg. Lehrabschluss Kauffrau/Kaufmann. Mit der Lancierung des gymnasialen 4-jährigen Lehrgangs an der Minerva Mittelschule werden die Anforderungen einer kaufmännischen Berufslehre mit traditionellen Mittelschulinhalten kombiniert und damit der Zugang zur Uni oder ETH ermöglicht.

Handelsschule VSH
Die attraktive Ausbildung an der Handelsschule VSH erlaubt es, erfolgreich in die kaufmännische Berufswelt einzusteigen. Im Baukasten-Prinzip werden zielgerichtet Abschlüsse erarbeitet: das Bürofachdiplom VSH, das Handelsdiplom VSH sowie nach einem einjährigen Praktikum in einem Dienstleistungsunternehmen das Eidg. Fähigkeitszeugnis Kaufmann/Kauffrau B-/E-/M-Profil der Branche Dienstleistung und Administration. Erwachsene mit abgeschlossener Erstausbildung oder vergleichbaren Vorkenntnissen können diese Ausbildung verkürzt absolvieren.

Hotel- und Tourismus-Handelsschule hotelleriesuisse
Die Ausbildung bietet die beste Grundlage für eine Karriere im Hotel- und Tourismusbereich. Nach dem ersten Schuljahr absolvieren die Studierenden ein Praktikumsjahr in einem Hotel- oder Tourismusbetrieb. Zum Abschluss dieses zweiten Ausbildungsjahres wird das Diplom für kaufmännische Mitarbeitende im Bereich Hotellerie und Tourismus abgelegt. Nach dem dritten Schuljahr folgt der Eidg. Lehrabschluss Kauffrau/Kaufmann im B-/E-/M-Profil der Branche Hotel/Gastro/Tourismus.

Bank-Handelsschule
Die Bank-Handelsschule der Minerva ermöglicht den qualifizierten Einstieg in die Bank- und Finanzbranche. Sie führt in vier Schulsemestern und einem Jahr on the job-Training in einem Bankbetrieb zum Eidg. Lehrabschluss Kaufmann/Kauffrau E-/M-Profil der Branche Bank. Bestandteil der Ausbildung sind das Bürofachdiplom VSH, das Handelsdiplom VSH sowie Sprach- und Informatikdiplome. Bereits ab dem ersten Schulsemester werden die Studierenden zusätzlich am CYP (Center for Young Professionals in Banking) im Bankfach ausgebildet.

KV-Ausbildung bilingual (Englisch/Deutsch)
Alle drei Lehrgänge können an der Minerva zweisprachig absolviert werden. Durch den Gebrauch des Englischen als Unterrichtssprache wird die Englisch-Kompetenz konsequent gefördert, eine gewisse Selbstverständlichkeit im Umgang mit der englischen Sprache erreicht und der berufsspezifische Wortschatz aufgebaut. Die Minerva ist die einzige zweisprachige (E/D) Handelsschule der Schweiz.

Minerva Mittelschule
Mit dem 4-jährigen gymnasialen 3-Stufen-Lehrgang erlangen die Studierenden sowohl den Eidg. Lehrabschluss Kauffrau/Kaufmann, die Eidg. Berufsmaturität sowie die Eidg. Passerellenprüfung und damit den Zugang zur ETH oder Uni. Dieser Lehrgang wird bilingual (Englisch/Deutsch) durchgeführt. Er beinhaltet ein einjähriges Berufspraktikum sowie internationale Sprach- und Informatikzertifikate.

AKTUELL
Besuchen Sie uns an der Bildungsmesse im HB: Stand 4BD.
Info-Anlass im Minerva-Schulhaus an der Scheuchzerstrasse 2, Zürich: 24. März, 18 Uhr.

Minerva, Scheuchzerstrasse 2, 8006 Zürich
Tel. 044 368 40 20, zuerich@minervaschulen.ch

Aarau Baden Basel Bern Luzern Zürich
www.minervaschulen.ch

Vorteil
MINERVA
Eine Schule der Kalaïdos Bildungsgruppe Schweiz

wo...wie...weiterbilden

Architektur, Bauingenieurwesen

fhnw.ch/habg
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik

htwchur.ch
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

Auslandaufenthalte

ozeania.ch
Ozeania Reisen AG
Fislisbach / Baden

sprachen-weltweit.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

steinfels.ch
Dr. Steinfels Sprachreisen AG

cosmolingua.ch
Cosmolingua Sprachaufenthalte weltweit

Sprachaufenthalte

steinfels.ch
Dr. Steinfels Sprachreisen AG

cosmolingua.ch
Cosmolingua Sprachaufenthalte weltweit

slc.ch
Swiss Language Club
Leysin & Montreux

Aviatik

flugzeugtechnikerschule.ch
Flugzeug-Technikerschule FTS

skyguide.ch/de/training
skyguide – swiss air navigation services ltd

Bachelor

sml.zhaw.ch/business
ZHAW School of Management and Law

fernfachhochschule.ch
Fernfachhochschule Schweiz, Zürich, Basel, Bern, Brig

lsfm.zhaw.ch
Life Sciences und Facility Management, Wädenswil

fhnw.ch/bachelor-und-master/bachelorstudiengänge
Fachhochschule Nordwestschweiz

phzh.ch
Pädagogische Hochschule Zürich

fh-hwz.ch
Hochschule für Wirtschaft Zürich

hfh.ch
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

htwchur.ch/bachelor
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz / Wallis

bfh.ch/bachelor
Berner Fachhochschule

Berufe in Uniform

stadtpolizei.ch
Stadtpolizei Zürich

login.org
Der Ausbildungsverbund in der Welt des Verkehrs

Berufs- und Handelsschulen

raeberschule.ch
Dr. Raebers Höhere Handelsschule, Zürich

lyceejeanpiaget.ch
Lycée Jean-Piaget, Neuchâtel

benedict.ch
Bénédict Schulen Zürich, St.Gallen, Luzern, Bern

kvz-weiterbildung.ch
KV Zürich Business School Weiterbildung

Handelsberufsmatura

lyceejeanpiaget.ch
Lycée Jean-Piaget, Neuchâtel

Hotel- u. Tourismushandelsschule hotelleriesuisse

minervaschulen.ch
Minerva

Handelsschulen

privatschul-beratung.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

minervaschulen.ch
Minerva

Bank-Handelsschule

minervaschulen.ch
Minerva

Berufsberatung

berufsberatung.zh.ch
Bildungsdirektion Kanton Zürich: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

s-b-institut.ch
S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung, Bülach

sdbb.ch
Schweiz.Dienstleistungszentrum Berufsbildung / Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB

chancen.ch
Chancen in Beruf und Arbeit

Laufbahn- und Karriereplanung

s-b-institut.ch
S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung, Bülach

sdbb.ch
Schweiz. Dienstleistungszentrum Berufsbildung/ Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB

chancen.ch
Chancen in Beruf und Arbeit

Engineering

fhnw.ch/technik
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Technik

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz/ Wallis

Fachhochschulen und Universitäten

fernfachhochschule.ch
Fernfachhochschule Schweiz, Zürich, Basel, Bern, Brig

lsfm.zhaw.ch
Life Sciences und Facility Management, Wädenswil

fhnw.ch
Fachhochschule Nordwestschweiz

bfh.ch
Berner Fachhochschule

zhaw.ch
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

phzh.ch
Pädagogische Hochschule Zürich

weg-fh.ch
WE'G Hochschule Gesundheit

fh-hwz.ch
Hochschule für Wirtschaft Zürich

kalaidos-fh.ch
Kalaidos Fachhochschule Zürich

hfh.ch
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

htwchur.ch
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz/ Wallis

sml.zhaw.ch/business
ZHAW School of Management and Law

Höhere Fachschulen

sal.ch
Schule für Angewandte Linguistik, Zürich

weg-edu.ch
WE'G Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe, Aarau

hfgs.ch
Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales, Aarau

tbz.ch
Technische Berufsschule Zürich

hfnh.ch
Höhere Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie

flugzeugtechnikerschule.ch
Flugzeug-Technikerschule FTS

skyguide.ch/de/training
skyguide – swiss air navigationservices ltd

Fernunterricht

fernfachhochschule.ch
Fernfachhochschule Schweiz, Zürich, Basel, Bern, Brig
siehe auch **bildung.ch**

Gestaltung und Kunst

fhnw.ch/hgk
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Gestaltung und Kunst

cap-fotoschule.ch
cap-fotoschule gmbh

vhszh.ch
Volkshochschule des Kantons Zürich

Fotografie

cap-fotoschule.ch
cap-fotoschule gmbh

Gesundheitsbereich

benedict.ch
Bénédict Schulen Zürich, St. Gallen, Luzern, Bern

hfgs.ch
Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales, Aarau

ikp-therapien.com
Ausbildungsinstitut für Ganzheitliche Therapien IKP, Zürich

paracelsus-schulen.ch
Paracelsus Heilpraktikerschulen Zürich

weg-edu.ch
WE'G Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe

weg-fh.ch
WE'G Hochschule Gesundheit

paramed.ch
Zentrum für Komplementärmedizin, Baar

vhszh.ch
Volkshochschule des Kantons Zürich

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz/ Wallis

careum-bildungszentrum.ch
Careum Bildungszentrum, Zürich

›

wo...wie...weiterbilden

bfh.ch
Berner Fachhochschule

Pflege

hfgs.ch
Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales, Aarau

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz/ Wallis

Physiotherapie

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz/ Wallis

Ernährungsberatung

ikp-therapien.com
Ausbildungsinstitut für Ganzheitliche Therapien IKP, Zürich

apamed.ch
APAMED Fachschule

Kinesiologie

apamed.ch
APAMED Fachschule

Komplementärmedizin

paramed.ch
Zentrum für Komplementärmedizin, Baar

HORECA und Tourismus

reisefachschule.ch
Pro Target Bildungszentrum Schweiz. Reisefachschule Kaderschule

htwchur.ch
HTW Chur

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz / Wallis

Hotellerie, Hotel- und Tourismusmanagement

minervaschulen.ch
Minerva

ssth.ch
Schweiz. Schule für Touristik und Hotellerie, Chur

htwchur.ch
HTW Chur

Reisefachschule

reisefachschule.ch
Pro Target Bildungszentrum Schweiz. Reisefachschule Kaderschule

Informatik

zli.ch
ZLI Zürcher Lehrmeistervereinigung Informatik Zürich

benedict.ch
Bénédict Schulen Zürich, St. Gallen, Luzern, Bern

fernfachhochschule.ch
Fernfachhochschule Schweiz, Zürich, Basel, Bern, Brig

kvz-weiterbildung.ch
KV Zürich Business School Weiterbildung

fhnw.ch
Fachhochschule Nordwestschweiz

fh-hwz.ch
Hochschule für Wirtschaft Zürich

htwchur.ch
HTW Chur

eb-zuerich.ch
Bildungszentrum für Erwachsene, Zürich

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz / Wallis

Lehrgänge mit eidg. Abschluss

tbz.ch
Technische Berufsschule Zürich

Kader- und Führungskurse

benedict.ch
Bénédict Schulen Zürich, St. Gallen, Luzern, Bern

kvz-weiterbildung.ch
KV Zürich Business School Weiterbildung

fhnw.ch/wirtschaft/weiterbildung
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Wirtschaft

eb-zuerich.ch
Bildungszentrum für Erwachsene, Zürich

reisefachschule.ch
Pro Target Bildungszentrum Schweiz. Reisefachschule Kaderschule

Management, Verkauf und Marketing

kvz-weiterbildung.ch
KV Zürich Business School Weiterbildung

Personalwesen, Human Resources

s-b-institut.ch
S&B Institut für Berufs- u. Lebensgestaltung, Bülach

Life Sciences

lsfm.zhaw.ch
Life Sciences und Facility Management, Wädenswil

fhnw.ch/lifesciences
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Life Sciences

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz / Wallis

Marketing

fhnw.ch/wirtschaft
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Wirtschaft

eb-zuerich.ch
Bildungszentrum für Erwachsene, Zürich

fh-hwz.ch
Hochschule für Wirtschaft Zürich

Public Relations

fh-hwz.ch
Hochschule für Wirtschaft Zürich

spri.ch
Schweizerisches Public Relations Institut

Marketing-Kommunikation

fh-hwz.ch
Hochschule für Wirtschaft Zürich

Eventmarketing

esb-academy.ch
Diplom Event-Management, Diplom Sponsoring-Management, Diplom Sportmarketing-Management

fh-hwz.ch
Hochschule für Wirtschaft Zürich

Master

bfh.ch/master
Berner Fachhochschule

fernfachhochschule.ch
Fernfachhochschule Schweiz, Zürich, Basel, Bern, Brig

fh-hwz.ch
Hochschule für Wirtschaft Zürich

fhnw.ch/bachelor-und-master/masterstudiengänge
Fachhochschule Nordwestschweiz

hfh.ch
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

htwchur.ch/master
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

inter-uni.net/ch
Interuniversitäres Kolleg, Paramed Zürich/Baar

lsfm.zhaw.ch
Life Sciences und Facility Management, Wädenswil

phzh.ch
Pädagogische Hochschule Zürich

sml.zhaw.ch/business
ZHAW School of Management and Law

Maturität

institutlagruyere.ch
Institut La Gruyère

minervaschulen.ch
Minerva

st-klemens.ch
Gymnasium St. Klemens, Ebikon

buchmannschule.ch
Lang- und Kurzzeitgymnasium, Stiftung Mittelschule Dr. Buchmann, Zürich

euregiogymnasium.ch
SBW EuregioGymnasium, der erfolgreiche Weg zur schweiz. Maturität! Romanshorn

flyingteachers.ch
Gymi-Prüfung 2011 Vorbereitung

swissinternationalschool.ch
SIS Swiss International School Zürich, Drei Wege zur Hochschulreife

lyceejeanpiaget.ch
Lycée Jean-Piaget, Neuchâtel

Gymnasium

st-klemens.ch
Gymnasium St. Klemens, Ebikon

privatschul-beratung.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

buchmannschule.ch
Lang- und Kurzzeitgymnasium, Stiftung Mittelschule Dr. Buchmann, Zürich

minervaschulen.ch
Minerva

fgz.ch
Freies Gymnasium Zürich

fgz.ch
The bilingual way at FGZ

Berufsmaturität

minervaschulen.ch
Minerva

login.org
Der Ausbildungsverbund in der Welt des Verkehrs

Mittelschule

minervaschulen.ch
In 4 Jahren zur UNI/ETH inkl. KV-Lehrabschluss

Passerelle

minervaschulen.ch
Minerva

Messen und Ausstellungen

zwm.ch
Zürcher Bildungsmesse Zürich

swch.ch
Magistra, Schule und Weiterbildung Schweiz, jedes Jahr an einem andern Ort

suisse-emex.ch
Schweizer Fachmesse für Marketing, Kommunikation, Events und Promotion Zürich

bam.ch
BAM Berner Ausbildungsmesse Bern

oba.sg
OBA Ostschweizer Bildungs-Ausstellung, St. Gallen

basler-berufsmesse.ch
Basler Berufs- und Bildungsmesse Basel

berufsschau.ch
Berufsschau, Pratteln

worlddidacbasel.ch
Worlddidac Basel

zebi.ch
Zentralschweizer Bildungsmesse, Luzern

berufsmessezuerich.ch
Berufsmesse Zürich

Musik

fhnw.ch/musikhochschulen
Fachhochschule Nordwestschweiz, Musikhochschulen

vhszh.ch
Volkshochschule des Kantons Zürich

kodaly-musikschule.ch
Musikschule / Weiterbildung

Pädagogik

fhnw.ch/ph
Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule

phzh.ch
Pädagogische Hochschule Zürich

hfh.ch
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Privatschulen

steinerschule.ch
Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen

institutlagruyere.ch
Institut La Gruyère

raeberschule.ch
Dr. Raebers Höhere Handelsschule, Zürich

privatschul-beratung.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

buchmannschule.ch
Lang- und Kurzzeitgymnasium, Stiftung Mittelschule Dr. Buchmann, Zürich

benedict.ch
Bénédict Schulen Zürich, St. Gallen,Luzern, Bern

lernstudio.ch
Primar-und Sekundarschule Zürich, Winterthur und Chur

cap-fotoschule.ch
cap-fotoschule gmbh

minervaschulen.ch
Minerva

baumackerschule.ch
Baumackerschule Zürich 7. Schuljahr, Sek. A + B

st-klemens.ch
Gymnasium St. Klemens, Ebikon

sekundarstufe.terra-nova.ch
Zweisprachige Schule Terra Nova, Feldmeilen

sbw-futura.ch
SBW Futura 9./10. Schuljahr mit Ausbildungslinien: Beruf, Studium, Kunst in Frauenfeld, Herisau, Romanshorn

sbw.edu
SBW Secundaria: Clever lernen! Frauenfeld, Herisau, Romanshorn

kollegium-stmichael.ch
Kollegium St. Michael, Zug

terra-nova.ch
Zweisprachige Schule Küsnacht und Feldmeilen

fgz.ch
Freies Gymnasium Zürich

fgz.ch
The bilingual way at FGZ

porta-zh.ch
Vorbereitung auf die IT- oder KV-Berufslehre

Beratung Privatschulen

privatschul-beratung.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

lernstudio.ch
Beratung und Förderunterricht Zürich, Winterthur und Chur

Förderkurse, Lerntechnik, Nachhilfeunterricht

lernstudio.ch
Beratung und Förderunterricht Zürich, Winterthur und Chur

flyingteachers.ch
Stützunterricht alle Schulstufen, Ferienintensivkurse

kollegium-stmichael.ch
Kollegium St. Michael, Zug

Internate

institutlagruyere.ch
Institut La Gruyère

st-klemens.ch
Gymnasium St. Klemens, Ebikon

privatschul-beratung.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

kollegium-stmichael.ch
Kollegium St. Michael, Zug

9. Schuljahr + Basislehrjahr

porta-zh.ch
Vorbereitung auf die IT- oder KV-Berufslehre

10. Schuljahr

privatschul-beratung.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

minervaschulen.ch
Minerva

maisonchappuis.ch
Maison Chappuis, Soyhières, Institut de jeunes filles, Französischkurse – 9./10. Schuljahr

Zweisprachiges Gymnasium

fgz.ch
The bilingual way at FGZ

Zweisprachige progymnasiale Sekundarstufe

fgz.ch
The bilingual way at FGZ

Einsprachige progymnasiale Sekundarstufe

fgz.ch
The monolingual way at FGZ

Zweisprachige Handelsschulen (Englisch/Deutsch)

minervaschulen.ch
Minerva

Zweisprachige Schulung

minervaschulen.ch
Minerva

sekundarstufe.terra-nova.ch
Zweisprachige Schule Terra Nova, Feldmeilen

terra-nova.ch
Zweisprachige Schule Küsnacht und Feldmeilen

swissinternationalschool.ch
Basel, Männedorf, Schönenwerd,Tamins, Winterthur, Wollishofen, Zürich. Je nach Standort vom Kindergarten bis Hochschulreife.

Kunst- und Sportbegabte

cap-fotoschule.ch
cap-fotoschule GmbH

minervaschulen.ch
Minerva, TALENTplus Handelsschule VSH

sekundarstufe.terra-nova.ch
Zweisprachige Schule Terra Nova, Feldmeilen

terra-nova.ch
Zweisprachige Schule Küsnacht und Feldmeilen

Technische Kaufleute

minervaschulen.ch
Minerva

KV-Basislehrjahr

minervaschulen.ch
Anschluss: direkt ins 2. Lehrjahr

Ausbildung zum Lernberater

institutknickenberg.ch
Lernberatung / Begabungsförderung

Unser Kind ist über-/unterfordert

lernstudio.ch
Beratung und Förderunterricht Zürich, Winterthur und Chur

Mittelschulvorbereitung

Lernstudio.ch
Prüfungsvorbereitungskurse, Mittelschulvorbereitungsklasse Zürich, Winterthur und Chur

Psychologie

fhnw.ch/aps
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für angewandte Psychologie

ikp-therapien.com
Ausbildungsinstitut für Ganzheitliche Therapien IKP, Zürich

paracelsus-schulen.ch
Paracelsus Heilpraktikerschulen Zürich

vhszh.ch
Volkshochschule des Kantons Zürich

apamed.ch
APAMED Fachschule

Soziale Arbeit

fhnw.ch/hsa
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit

hfgs.ch
Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales, Aarau

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz / Wallis

bfh.ch
Berner Fachhochschule

Sport

paracelsus-schulen.ch
Paracelsus Heilpraktikerschulen Zürich

bfh.ch
Berner Fachhochschule

Sprache und Kommunikation

allegra-sprachenzentrum.ch
Nur 3 Gehminuten vom Hauptbahnhof Zürich

lyceejeanpiaget.ch
Lycée Jean-Piaget, Neuchâtel

benedict.ch
Bénédict Schulen Zürich, St. Gallen, Luzern, Bern

kvz-weiterbildung.ch
KV Zürich Business School Weiterbildung

eb-zuerich.ch
Bildungszentrum für Erwachsene, Zürich

flyingteachers.ch
Flying Teachers

›

wo...wie...weiterbilden

Sprache lernen vor Ort

steinfels.ch
Dr. Steinfels Sprachreisen AG

cosmolingua.ch
Cosmolingua Sprachaufenthalte weltweit

berlitz.ch
The Berlitz Schools of Languages

Fremdsprachen lernen in der Schweiz

allegra-sprachenzentrum.ch
Nur 3 Gehminuten vom Hauptbahnhof Zürich

slc.ch
Swiss Language Club Leysin & Montreux

berlitz.ch
The Berlitz Schools of Languages

maisonchappuis.ch
Maison Chappuis, Soyhières, Institut de jeunes filles, Französischkurse – 9./10. Schuljahr

vhszh.ch
Volkshochschule des Kantons Zürich

eb-zuerich.ch
Bildungszentrum für Erwachsene, Zürich

Offizielle Sprachdiplome erwerben

allegra-sprachenzentrum.ch
Nur 3 Gehminuten vom Hauptbahnhof Zürich

sprachen-weltweit.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

berlitz.ch
The Berlitz Schools of Languages

eb-zuerich.ch
Bildungszentrum für Erwachsene, Zürich

sal.ch
Schule für Angewandte Linguistik, Zürich

Deutsch für Fremdsprachige

allegra-sprachenzentrum.ch
Nur 3 Gehminuten vom Hauptbahnhof Zürich

eb-zuerich.ch
Bildungszentrum für Erwachsene, Zürich

Journalismus

eb-zuerich.ch
Bildungszentrum für Erwachsene, Zürich

sal.ch
Schule für Angewandte Linguistik, Zürich

Übersetzer/Dolmetscher

sal.ch
Schule für Angewandte Linguistik, Zürich

Ferienkurse/Camps

sprachen-weltweit.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

lyceejeanpiaget.ch
Lycée Jean-Piaget, Neuchâtel

slc.ch
Swiss Language Club Leysin & Montreux

berlitz.ch
«Spannende Sprachferien für Kids & Teens in der Schweiz»

flyingteachers.ch
Sprachkurse und Feriencamps In- und Ausland

Technik

fhnw.ch/technik
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Technik

flugzeugtechnikerschule.ch
Flugzeug-Technikerschule FTS

htwchur.ch
HTW Chur

tbz.ch
Technische Berufsschule Zürich

bfh.ch
Berner Fachhochschule

Umwelt

lsfm.zhaw.ch
Life Sciences und Facility Management, Wädenswil

fhnw.ch
Fachhochschule Nordwestschweiz

vhszh.ch
Volkshochschule des Kantons Zürich

Verkehr

login.org
Der Ausbildungsverbund in der Welt des Verkehrs

skyguide.ch/de/training
skyguide – swiss air navigation services ltd

stadtpolizei.ch
Stadtpolizei Zürich

Verlage

fritzundfraenzi.ch
Verlag Fritz + Fränzi

Wirtschaft und Management

fernfachhochschule.ch
Fernfachhochschule Schweiz, Zürich, Basel, Bern, Brig

fhnw.ch/wirtschaft
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Wirtschaft

kvz-weiterbildung.ch
KV Zürich Business School Weiterbildung

phzh.ch
Pädagogische Hochschule Zürich

sml.zhaw.ch
ZHAW School of Management and Law

sml.zhaw.ch/business
ZHAW School of Management and Law

fh-hwz.ch
Hochschule für Wirtschaft Zürich

htwchur.ch
Hochschule für Wirtschaft und Technik HTW Chur

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz / Wallis

bfh.ch
Berner Fachhochschule

Wenn Sie hier inserieren ...

Fachausbildung zum/zur
ReiseberaterIn
ReisedisponentIn
3 Monate intensiv oder 9 Monate berufsbegl.
www.reisefachschule.ch

Privatschulen
Schweiz + Ausland
Wir beraten Sie kostenlos über:
- Jahreskurse und Ferienkurse
- Internate und Tagesschulen in der deutschen und französischen Schweiz
- Primar- und Sekundarschulen
- 10. Schuljahr
- Handelsschulen
- Gymnasien
- Sprachschulen weltweit

Agentur für Privatschulen
Holbergstrasse 15, 8302 Kloten
Tel. 044 261 74 70* Fax 044 252 56 32
info@privatschul-beratung.ch
Internet: www.privatschul-beratung.ch
seit 1940

FUTURA 3
vom 20. Juni 2011
Annahmeschluss
30. Mai 2011

KOLLEGIUM ST. MICHAEL
6300 ZUG
PRIMARSCHULE - REALSCHULE - SEKUNDARSCHULE

KOLLEGIUM ST. MICHAEL ZUG

Internat und Tagesschule ab 5. Primar und 1.–3. Oberstufe

Klare Tagesstruktur
Hausaufgabenbetreuung
Individuelles Stütz- und Fördersystem

www.kollegium-stmichael.ch
E-Mail: info@kollegium-stm.ch, 041 727 12 10

Das GPS für Ihre berufliche Zukunft.

www.s-b-institut.ch
Berufs- und Laufbahnberatung

S&B
Institut für Berufs- und Lebensgestaltung
Marktgasse 35 · 8180 Bülach
Tel.044 864 44 44 · info@s-b-institut.ch

EDUQUA ZERTIFIZIERT ISO 9001:2000

APAMED Fachschule
Kinesiologie - Ernährungslehre
Angewandte Psychologie und Alternativmedizin

Info-Abend 31.03.2011

KomplementärTherapie - Berufe mit Zukunft!

Dipl. Holistische/r Kinesiologe/in
3 Jahre berufsbegleitend
Dipl. Ernährungstherapeut/in
3 Jahre berufsbegleitend
Dipl. Psychologische/r Coach-Berater/in
2.5 Jahre berufsbegleitend
Medizinisch-Psychologisches Basiswissen

APAMED Fachschule • Jonaport • 8645 Jona
055 210 27 00 • www.apamed.ch • info@apamed.ch

Ausbildung zum Air Traffic Controller
www.skyguide.ch/de/training.

skyguide
swiss air navigation services ltd

Terra Nova
Zweisprachige Schule Bilingual School

Terra Nova – öffnet Welten!
www.terra-nova.ch

in Küsnacht und Feldmeilen Tel 044 910 43 00

... ins Schwarze!

... treffen Sie garantiert ...

In eine erfolgreiche Zukunft abheben und doch am Boden bleiben.

Informationsveranstaltung
Dipl. Flugzeugtechniker/in HF
Mittwoch, 1. Juni 2011, 16.30 Uhr
Avireal Business-Center Balsberg
8302 Kloten

FTS
FLUGZEUG-TECHNIKERSCHULE FTS
c/o SR Technics Switzerland AG, OATE
8058 Zürich-Flughafen
Tel. +41 43 812 76 52 fts@srtechnics.com
www.flugzeugtechnikerschule.ch

Bachelor Made in Wallis

Bachelor of Science
Tourismus
Wirtschaftsinformatik
Betriebsökonomie
Life Technologies
Systemtechnik
Soziale Arbeit
Physiotherapie
Pflege

1 TAG AN DER HES-SO WALLIS
Wähle deinen Schnuppertag in:

Hes·so VALAIS WALLIS
www.hevs.ch
Tel. 027 606 89 06
info@hevs.ch

volks hochschule des kantons zürich

neue kurse ab mai

- Sprachen
- Kommunikation
- Arbeitstechnik
- Psychologie
- Bewegung, Kreativität

und vieles mehr...

Programm + Anmeldung:
T 044 205 84 84 www.vhszh.ch

Paramed®

Bildungszentrum für Komplementärmedizin

- Bachelor-studiengänge
- HF-Bildungsgänge

Über 100 Weiterbildungsangebote
www.paramed.ch

FLYING TEACHERS

Flying Teachers® für Schüler

- **Gymiprüfung 2011**: Intensivkurse in den Frühlingsferien: 26.–29.04. oder 02.–06.05.2011
- **Stützunterricht**, alle Stufen und Fächer.
- **Multicheck, Basic-Check und Stellwerk:** Vorbereitungskurse auf diese Eignungstests.

Flying Teachers® für Lehrer

- **SVEB- & EUROLTA-Zertifikat** kombiniert, damit Sie in ganz Europa unterrichten können. Nur bei uns: Fremdsprachenfachdidaktik mit Modellklasse.
- **CELTA, DELTA und YL Extension to CELTA**, Cambridge-Zertifikate für alle, die Englischlehrer werden möchten.

Flying Teachers Universitätstrasse 86 8006 Zürich
Telefon 044 350 33 44 www.flyingteachers.ch

UNIVERSITY of CAMBRIDGE ESOL Examinations
Authorised Centre for Teaching Awards
SVEB FSEA TOEFL CELTA
SWISS FEDERATION OF PRIVATE SCHOOLS
ICC EUROLTA CHAMBRE DE COMMERCE ET D'INDUSTRIE DE PARIS